

# IZEA

ARBEITS  
BERICHT

2010



INTERDISZIPLINÄRES • ZENTRUM • FÜR • DIE • ERFOR-  
SCHUNG • DER • EUROPÄISCHEN • AUFKLÄRUNG • CENTRE •  
INTERDISCIPLINAIRE • DE • RECHERCHE • SUR • LES •  
LUMIÈRES • EN • EUROPE • INTERDISCIPLINARY • CENTRE •  
FOR • EUROPEAN • ENLIGHTENMENT • STUDIES

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG



## **Inhalt**

<b>1. Überblick. ....</b>	<b>2</b>
<b>2. Direktorium. ....</b>	<b>5</b>
<b>3. Personal . ....</b>	<b>5</b>
<b>4. Gastwissenschaftler. ....</b>	<b>7</b>
<b>5. Sachmittel . ....</b>	<b>7</b>
<b>6. Bibliothek . ....</b>	<b>8</b>
<b>7. Forschungsprojekte . ....</b>	<b>9</b>
<b>8. Dessau-Wörlitz-Kommission . ....</b>	<b>32</b>
<b>9. Vortragsreihen und Einzelvorträge . ....</b>	<b>34</b>
<b>10. Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen. ....</b>	<b>37</b>
<b>11. Öffentlichkeitsarbeit. ....</b>	<b>38</b>
<b>12. Vorträge der Direktoren und Mitarbeiter außerhalb des IZEA. ....</b>	<b>40</b>
<b>13. Lehrveranstaltungen im IZEA. ....</b>	<b>44</b>
<b>14. Lehrveranstaltungen außerhalb des IZEA . ....</b>	<b>45</b>
<b>15. Publikationen . ....</b>	<b>47</b>
<b>16. Mitgliedschaften und Kooperationen . ....</b>	<b>54</b>
<b>17. Internationaler Wissenschaftlicher Beirat. ....</b>	<b>59</b>

## 1. Überblick

2010 war für das IZEA ein fast fabulös erfolgreiches Jahr:

- Drei größere Editionsprojekte wurden von der DFG neu bewilligt bzw. konnten ihre Arbeit aufnehmen. Ende 2010 waren damit elf wiss. Mitarbeiter und ein Archivar auf drittmittel-finanzierten Stellen in Forschungsprojekten des IZEA tätig.
- Die seit 2004 geförderte DFG-Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“ konnte auf ihrer Tagung „Esoterik und Moderne“ mit großer internationaler Resonanz eine vorläufige Summe ihrer Forschungen ziehen.
- Hinsichtlich der vom IZEA veranstalteten Tagungen bildete des Jahr 2010 überdies auch insgesamt ein Spitzenjahr: Nie zuvor fanden hier so zahlreiche und so gut besuchte Tagungen statt. Allein für Tagungen wurden 2010 rund € 65.000 eingeworben.
- Den Höhepunkt mit fast 100 Vorträgen und 150 Teilnehmern bildete die Tagung „Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses des Lumières“, die das IZEA als große Jahrestagung der Dt. Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) ausrichtete. Trotz der hohen Teilnehmerzahl erreichte die Tagung eine außergewöhnliche Kohärenz, denn die Leiter der zwölf Sektionen waren frühzeitig in die thematische Planung und die Auswahl der Vortragenden einbezogen worden.
- Die Kooperation mit wissenschaftlichen Gesellschaften konnte deutlich ausgebaut werden. Tagungen wurden 2010 gemeinsam mit der Spinoza- und der Hamann-Gesellschaft sowie der International Feuchtwanger Society veranstaltet.
- Auf internationaler Ebene wurde insbesondere die Kooperation mit niederländischen Wissenschaftlern verstärkt (Ausstellung „Spinoza im Kontext“ in Zusammenarbeit mit der Biblioteca philosophica hermetica in Amsterdam, Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission zum Thema „Goldenes Zeitalter und Jahrhundert der Aufklärung. Kulturtransfer zwischen den Niederlanden und dem mitteldeutschen Raum im 17. und 18. Jahrhundert“). Zudem wurde ein Europäisches Netzwerk zur Erforschung des Naturrechts begründet, das von Halle aus koordiniert wird.
- Auch die Standortforschung wurde gestärkt: Mit der Wiederbesetzung der halben Mitarbeiterstelle aus der Grundausstattung konnte die Arbeit am seit längerem geplanten Handbuch Hallescher Zeitschriften in Angriff genommen werden.
- Der Generationswechsel im Direktorium (Emeritierung der Proff. Barth, Neugebauer-Wölk und Thoma) konnte mit der Kooptierung des neuberufenden Professors für Romanistische Literaturwissenschaft Robert Fajen nahtlos eingeleitet werden. Im Februar 2011 wurde auch Andreas Pečar, der neue Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit ins Direktorium gewählt.
- Das IZEA war führend beteiligt an der Formulierung des Clusterantrags „The Force of Enlightenment and the Dynamics of Modernity in Global Perspective“, den die Universitäten Jena und Halle in der zweiten Runde des Bundesexzellenzwettbewerb gestellt haben.
- Der Internationale wissenschaftliche Beirat, der im Oktober in Halle zusammenkam, hat sich höchst anerkennend über die Arbeit des IZEA, dessen Forschungskonzept und Forschungserfolge geäußert. Er empfiehlt die Fortsetzung des eingeschlagenen Weges und mahnt eine bessere Ausstattung durch die Universität an.

- Eine hohe Anerkennung der am IZEA geleisteten Arbeit drückt sich darüber hinaus in der Wahl des Geschäftsführenden Direktors zum neuen Präsidenten der DGEJ aus.

Zu den Aktiva des IZEA sind nicht zuletzt das kollegiale Einvernehmen im Direktorium und die intensive Diskussion mit und unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu rechnen, ebenso der immer wieder neue Austausch mit den meist für drei Monate am IZEA arbeitenden Gastwissenschaftlern. Innerhalb des gemeinsam definierten Rahmens seines Forschungsprogramms (s. eigene Broschüre) verfolgen die Direktoren und Mitarbeiter häufig kooperative, ebenso aber auch individuelle Forschungsinteressen. Wie gut es gelingen kann, die Forschungsinteressen vieler einzelner zu integrieren und Summen zu ziehen, die mehr sind als die zusammengerechneten Einzelposten, zeigte sich im Jahr 2010 insbesondere auch in den Beratungen der Direktoren und Mitarbeiter mit dem Beirat, der sich von der in den vergangenen Jahren erbrachten Gemeinschaftsleistung außerordentlich angetan zeigte. Auf dieser Grundlage sind die Aussichten für die nächsten Jahre weiterhin gut und vielleicht sogar sehr gut.

Gleichwohl zeichnen sich auch Belastungen ab – Überlastungen durch großen Erfolg, könnte man sagen. In den vergangenen Jahren hat sich die Tätigkeit des IZEA einschließlich der Drittmittelwerbung so stark ausgeweitet, dass die Grundausrüstung nicht mehr in angemessenem Verhältnis dazu steht. Weitere Forschungsprojekte auf Drittmittelbasis befinden sich in Begutachtung (Kulturmuster der Aufklärung) oder in Vorbereitung (Handbuch Hallischer Zeitschriften, Naturrecht in Europa) bzw. stehen auf der Agenda (Lexikon Hallescher Professoren 1694-1806). Im geplanten Umfang können sie jedoch nur dann durchgeführt bzw. zur Antragsreife gebracht werden, wenn die Antragsfähigkeit der Mitarbeiter durch Entfristung oder (wo dies arbeitsrechtlich möglich ist) durch den Abschluss länger laufender Arbeitsverträge erhöht wird. Die universitätsseitig finanzierten Mitarbeiterstellen sind derzeit bis auf eine sämtlich als Qualifikationsstellen ausgewiesen und werden auf maximal drei Jahre vergeben – was meist nicht bloß den tatsächlichen Aufgaben widerspricht, sondern vor allem auch die Beantragung und Leitung eines drittmittelfinanzierten Projektes durch diese Mitarbeiter unmöglich macht. Eine einfache Maßnahme zur Erhöhung des Drittmittelpotentials wäre dementsprechend, die Personalstruktur durch länger- oder ggf. unbefristete Verträge zu verbessern. Im Fall Dr. Grunerts, des Leiters der Thomasius-Briefedition, ist dies dankenswerterweise geschehen. Diese Möglichkeit sollte es in vergleichbaren Fällen ebenfalls geben.

Angesichts des deutlich ausgeweiteten Tätigkeitsspektrums des IZEA kann freilich nur eine Vermehrung der grundständigen Mitarbeiterstellen eine substantielle Verbesserung bringen. Insbesondere den stark ausgeweiteten Kooperationen sowohl im internationalen Maßstab als auch mit den benachbarten Kulturinstitutionen (u. a. Weltkulturerbestätte Gartenreich Dessau-Wörlitz) muss Rechnung getragen werden. Hier müssen langfristig und nicht nur projektbezogenen Aufgaben erfüllt werden, so dass dafür keine Drittmittelfinanzierung in Frage kommt, sondern die Grundausrüstung gefordert ist.

Ein dringendes Desiderat bildet schließlich die Besetzung der 2008 eingerichteten Professur für Wissenschaftsgeschichte. Von Halle aus betriebene Aufklärungsforschung profitiert

bekanntermaßen von dem Standortvorteil, an einem Zentralort der deutschen Aufklärung angesiedelt zu sein, der zudem international ausstrahlte, und dementsprechend sowohl reiche Quellenbestände wie auch ein beträchtliches symbolisches Kapital nutzen zu können. In Halle war es im 18. Jahrhundert aber vor allem die Universität, von der immer wieder wegweisende Impulse ausgingen. Wissenschaftsgeschichte bildet daher sachnotwendig einen zentralen Forschungsbereich des IZEA. Angemessen kann sie nur mit einem ausgewiesenen Wissenschaftshistoriker – ausgewiesen auch in der mitteldeutschen Universitätsgeschichte – betrieben werden. Es ist daher dringend zu wünschen, dass das Berufungsverfahren im neuen Jahr mit zusätzlichem Nachdruck betrieben wird. Ein Missstand des bisherigen Verfahrens ist aus Sicht des IZEA, dass es als Institution in keinem universitären Gremium vertreten ist oder gar eine Stimme hat und daher trotz der großen Bedeutung der Professur für seine Forschungsarbeit keinen direkten Einfluss auf das Verfahren hat. Das IZEA ist in dieser Hinsicht Objekt von Entscheidungen, die andernorts getroffen werden – ein Zustand, der nach Ansicht des Direktoriums nicht der Bedeutung der Aufklärungsforschung für das Profil der Universität entspricht.

Der Arbeitsbericht wurde dem Direktorium des IZEA vorgelegt und von ihm angenommen.  
Halle, den 2. Februar 2011

Prof. Dr. Daniel Fulda

## **2. Direktorium**

### **Geschäftsführung**

Prof. Dr. Daniel Fulda

### **Mitglieder**

Prof. Dr. Ulrich Barth (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Harald Bluhm (Politikwissenschaft)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Gabriela Lehmann-Carli (Slavistik)

Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk (Geschichte) bis März 2010

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Heinz Thoma (Romanistik)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

Ende 2010 ist die aktuelle dreijährige Amtsperiode der Direktoren abgelaufen; davon ausgenommen sind nur die nach Beginn der jetzigen Amtsperiode neu hinzugekommenen Direktoren Bluhm (Politikwissenschaft) und Hirschmann (Musikwissenschaft). Aus dem Direktorium ausgeschieden sind Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk (Geschichte, Emeritierung zum 31. März) und Prof. Lehmann-Carli (Slavistik), die ihre Forschungen auf andere Epochen verlagern möchte. Die übrigen amtierenden Direktoren haben alle die Absicht bekundet, weiter im IZEA mitzuarbeiten. Das gilt auch für die kürzlich emeritierten Direktoren Barth (Ev. Theologie) und Thoma (Romanistik). Die Berufung ins nächste Direktorium erfolgt satzungsgemäß durch den Rektor der MLU und wurde Anfang 2011 im Rektorat beschlossen.

Um die besonderen Verdienste zu würdigen, die sich der Gründungsdirektor Prof. Dr. Heinz Thoma sowohl in der Aufbauphase wie auch darüber hinaus um das IZEA erworben hat, hat das Direktorium ihn anlässlich seines 65. Geburtstages zum Ehrenmitglied des IZEA gewählt.

## **3. Personal**

Das IZEA verfügte im Jahr 2010 über dreieinhalb Mitarbeiterstellen der Grundausrüstung: Je eine ganze Stelle hatten die Assistentin des Geschäftsführenden Direktors, Dr. Erdmut Jost (Germanistik), sowie, als wissenschaftliche Mitarbeiter, Dr. des. Konstanze Baron (Romanistik) und Dr. Frank Grunert (Philosophie) inne. Dr. Sonja Koroliov schied am 20.3.2010 aus dem IZEA aus, ihre halbe Stelle wurde am 1.5.2010 durch Anne Purschwitz M.A. neu besetzt. Des Weiteren ist PD Dr. Christophe Losfeld (50%-ige Abordnung aus dem Schuldienst des Landes-Sachsen Anhalt) am IZEA tätig.

Im Rahmen des von der DFG neu bewilligten Projektes zur Erschließung des Verlagsarchivs Gebauer-Schwetschke sind Dr. Marcus Conrad als wissenschaftlicher Mitarbeiter seit 1.7.2010 und Manuel Schulz mit einer halben Stelle als Archivar seit 1.9.2010 beschäftigt.

Dr. Martin Kühnel (Halle) und Dr. Matthias Hambrock (Münster) arbeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter seit Mai bzw. Juni 2010 an dem ebenfalls durch die DFG geförderten Projekt der Edition der Briefe von und an Christian Thomasius. M. Kühnel war schon bei der Auffin-

derung der zu edierenden Briefe in der Vorbereitungsphase beteiligt.

Im September bewilligte die DFG überdies die Finanzierung der Historisch-kritischen Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel (Antragsteller: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, Halle und Prof. Dr. Detlef Döring, Leipzig) im vollen Umfang mit zwei Mitarbeiterstellen.

In der seit Mai 2004 bestehenden DFG-Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“ unter der wissenschaftlichen Gesamtleitung von Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk waren bis 30.4.2010 sechs wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt: Dr. Renko Geffarth (13.1.2010 bis 12.10.2010 Elternzeit), Dr. habil. Annette Graczyk, Dr. Markus Meumann (1.8.2010 bis 31.10.2010 Elternzeit), Dr. Hanns-Peter Neumann, Dr. Andre Rudolph und Dr. Friedemann Stengel (bis 27.9.2010 Elternzeit). Bedingt durch die Elternzeit dreier der sechs Mitarbeiter geht die Arbeit faktisch auch nach dem offiziellen Ende der Förderzeit in drei Teilprojekten weiter.

Im von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und PD Dr. Bernhard Jahn (Magdeburg) geleiteten Projekt „Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts“ waren zwei Mitarbeiter tätig: Eine volle Stelle hatte Dr. Dirk Rose (Magdeburg) inne, eine halbe Dr. Karsten Mackensen (Berlin). Außerdem arbeitete Dominik Stoltz (Hamburg) als wissenschaftliche Hilfskraft des Projektes. Drei Mitarbeiter waren, unter der Leitung von Prof. Dr. Hirschmann und Clemens Birnbaum, Direktor der Stiftung Händel-Haus, Halle, im Projekt „Grundlagenforschung zur Rezeptionsgeschichte Händels in den Diktaturen Deutschlands“ beschäftigt: Dr. Lars Klingberg mit einer vollen und Dr. Juliane Riepe sowie Susanne Spiegler M.A. jeweils mit einer halben Stelle. Wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt ist Katrin Gerlach M.A.

Derzeit sind am IZEA fast dreimal so viele Mitarbeiter auf Drittmittelstellen wie auf Haushaltsstellen beschäftigt (2010: 10 [incl. ½ Archivarstelle] vs. 3½)

Auch 2010 waren am IZEA mehrere Hilfskräfte mit unterschiedlichen Aufgaben betraut. Dorit Pusch und Julia Thiemann wirkten auf der Basis von Werkverträgen an der redaktionellen Arbeit der wissenschaftlichen Reihe „Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung“ des IZEA mit. Gregor Ritschel übernahm als studentische Hilfskraft wissenschaftsorganisatorische Aufgaben des IZEA und arbeitete der Dessau-Wörlitz-Kommission zu; bis März 2010 wurde er dabei von der studentischen Hilfskraft Sarah Kaiser unterstützt.

Janine Gürtler war von April bis Oktober im IZEA tätig und unterstützte Dr. des. Baron und Dr. Jost vor allem bei Rechercheaufgaben. Bianca Pick konzentriert sich seit April auf die Unterstützung von Dr. Jost bei verschiedenen wissenschaftlichen Projekten. Seit November ist zudem Marlen Tonzel, ebenfalls als studentische Hilfskraft, im IZEA beschäftigt.

Im EDV-Bereich betreute Andreas Mohrig die Internet-Seiten des IZEA und der DFG-Forschergruppe. In der Bibliothek arbeiteten verschiedene studentische Hilfskräfte in der Aufsicht.

Die Stellenbesetzung im Sekretariat mit Kornelia Grün und Christine Peter blieb unverändert; am 1.8.2010 hat zudem Nancy Thomas ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation am IZEA begonnen. Technische Unterstützung erhalten wir von Seiten der Universität durch die beiden Hausmeister Bernd Kraft und Raik-Peter Winkler.

#### 4. Gastwissenschaftler

Auch 2010 haben wieder etliche Gastwissenschaftler das IZEA für einen längeren Forschungsaufenthalt genutzt. Der Mehrzahl von ihnen wurde dies durch ein Thyssen-Stipendium der Franckeschen Stiftungen ermöglicht. Eine Gastdozentur für Wissenschaftsgeschichte hatte Dr. des. Stefan Borchers im Sommersemester 2010 inne.

Dr. des. Andrea Thiele hielt sich vom 1. Dezember 2009 bis zum 28. Februar 2010 als Thyssen-Stipendiatin am IZEA auf. Sie arbeitete zum Thema „Große Pläne dies- und jenseits der Mauern: Die Projekte von Friedrich Madeweis und August Hermann Francke im Vergleich“. Ihr Stipendiatenvortrag am 13. Januar trug den Titel „Konkurrenz dies- und jenseits der Mauern. Die Projekte von A. H. Francke und E. Madeweis.“

Antje Roeben M.A. (Köln) nutzte das Thyssen-Stipendium zwischen dem 22. Februar und 17. Mai in den Franckeschen Stiftungen, um zum Thema „Wo nicht Vernunft die Sprache führt. Anmerkungen zur Rhetorik der Emotionen innerhalb der literarischen Empfindsamkeit“ zu forschen. Ihren gleich lautenden Vortrag hielt sie am 5. Mai 2010.

Ebenfalls als Thyssen-Stipendiat hielt sich Joseph Gaigl M.A. (Berlin) in der Zeit vom 1. August bis zum 30. September am IZEA auf, sein Forschungsvorhaben trug den Titel: „Salomon Maimons Lebensgeschichte und die Verbindungen zu Carl Friedrich Bahrdt und Johann Salomon Semler“. Zu diesem Thema hielt er am 2. November einen Vortrag. Weiterhin konnten wir am 1. Oktober 2010 Dragana Grbić (DAAD-Stipendiatin, Belgrad) mit dem Forschungsprojekt „Dositej Obradović im literarischen Kontext Europas“ im IZEA begrüßen. Frau Grbić, die bereits 2009 als Thyssen-Stipendiatin bei uns war, bleibt bis zum 31. August 2011 am IZEA.

Dr. Federica La Manna (Università della Calabria) hielt sich vom 18. Oktober bis 19. November im Rahmen eines Thyssen-Stipendiums am IZEA auf, ihr Thema lautete „Die äußere Seele. Untersuchung zur Darstellung der Gefühle im Gesicht im 18. Jahrhundert“.

Als Humboldt-Stipendiat arbeitete Dr. Tristan Coignard (Bordeaux) vom 1. August 2010 bis 31. Januar 2011 im Zentrum. Er beschäftigt sich in seinem Projekt mit der „Aufarbeitung der Kosmopolitismus-Debatte seit der Aufklärung im deutschfranzösischen Kontext“. Seinen Vortrag hielt er am 18. Januar zum Thema „Auf der Suche nach einer Vereinbarkeit der Kosmopolitismen. Eine deutsch-französische Debatte um 1800.“

Der Austausch mit unseren Gastwissenschaftlern führt immer wieder auch zu vertieften und über die Aufenthaltsdauer in Halle hinausreichenden Kooperationen, sei es zu gemeinsamen Publikationen (Coignard) oder gemeinsam geplanten Tagungen (La Manna).

#### 5. Sachmittel

Aus dem Universitätshaushalt standen dem Zentrum insgesamt 32.458 € Sachmittel einschließlich der Honorar- und Hilfskraftmittel zur Verfügung. Hinzu kamen 11.000 € Bibliotheksmittel für Bücher und 2.200 € für Zeitschriften.

Im Betrag für die Sachmittel sind enthalten: 15.440 € Mittelzuweisung aus dem Universitätshaushalt, 2.000 € Sondermittel für Signierungen in der Bibliothek des IZEA, 2.000 € Sonder-

mittel für die Tagung „Die Sachen der Aufklärung“, 10.190 € Drittmittelbonus für die DFG-Forschergruppe 529, 2.000 € Sondermittel für die Dessau-Wörlitz-Kommission sowie 828 € Ausgabenrest aus 2009.

Von der DFG-Forschergruppen „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“ wurden Sachmittel in Höhe von 22.509 € abgerufen. Tristan Coignard erhielt einen Forschungszuschuss von der Humboldt-Stiftung in Höhe von 3.000 €.

Für die Publikation des Buches „Sitten der schönen Pariser Welt. Sophie von La Roche und das *Monument du Costume*“ von Dr. Erdmut Jost konnten von der Wiedemann-Stiftung 1.500 €, von der Stadt Kaufbeuren 2.000 € und vom Heimatverein Kaufbeuren 500 € eingeworben werden. Weitere finanzielle Unterstützung stellten der „Freundeskreis Sophie von La Roche“ Kaufbeuren (600 €) und der Deutsche Akademikerinnen Bund (300 €) zur Verfügung. Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) fand 2010 am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie in den Franckeschen Stiftungen zu Halle statt und erhielt vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt 5.000 €, von der DFG 22.600 € Unterstützung.

Die Spinoza-Tagung wurde von der Thyssen-Stiftung mit 13.000 €, und die Konferenz zum Thema „Vertriebene oder bewahrte Vernunft?“ von der Henkel-Stiftung mit 11.904 € gefördert. Des Weiteren erhielt die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission finanzielle Unterstützung in Höhe von 10.000 € vom Land Sachsen-Anhalt, 1.000 € von der Kulturstiftung DessauWörlitz und 750 € von der Niederländischen Botschaft.

Zudem konnte für die Publikation von Hans Joachim Kertscher und Ernst Stöckmann (Hrsg.): „Johann August Eberhard im Spannungsfeld der Spätaufklärung“, welche 2011 in der Reihe „Hallesche Beiträge“ erscheinen wird, ein Druckkostenzuschuss in Höhe von 1.500 € von der Wiedemann-Stiftung eingeworben werden.

## 6. Bibliothek

Die Bibliothek hat im Jahr 2010 weiter an Attraktivität gewonnen. Die hausinterne Statistik weist 10204 Benutzer aus, gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Steigerung von 748 dar. Während der ‚Normalbetrieb‘ in der Zusammenarbeit zwischen dem Bibliotheksbeauftragten Dr. Frank Grunert, dem Fachreferenten Herrn Wolff, der zuständigen Bibliothekarin Frau Queck sowie den studentischen Hilfskräften einvernehmlich und unkompliziert verläuft, fand die Bibliothek in diesem Jahr das Interesse einer größeren Öffentlichkeit. Der Bibliothekssaal bildete den würdigen Rahmen für die Ausstellung „Spinoza im Kontext. Voraussetzungen, Werk und Wirken eines radikalen Denkers“, die in Zusammenarbeit mit der Biblioteca philosophica hermetica – Ritman Library Amsterdam vom IZEA gezeigt wurde. Ursprünglich von Dr. Cis van Heertum konzipiert und in Amsterdam unter großer öffentlicher Anteilnahme und mit bemerkenswerter publizistischer Resonanz präsentiert, wurde für Halle das Konzept insgesamt beibehalten, allerdings auf den Aspekt des unmittelbaren Kontextes konzentriert und durch Zeugnisse ergänzt, die einen Eindruck von der in Halle um 1700 stattfindenden Spinoza-Rezeption vermitteln. Der im Mitteldeutschen Verlag erschienene und von Dr. Frank Grunert und Dr. Cis van Heertum herausgegebene Katalog stellt hinsichtlich der Exponatsbe-

schreibung eine Übersetzung des niederländischen Original-Katalogs dar, der seit 2008 insgesamt drei Auflagen erfuhr. Aus diesem wurden mit Blick auf den neuen thematischen Akzent drei Beiträge übernommen, die sich enger mit dem Kontext von Spinozas Schaffen befassen. Zusätzlich konnte Dr. des. Kay Zenker – ehemaliger Stipendiat des Exzellenz-Netzwerks „Aufklärung – Religion – Wissen“ für einen originalen Beitrag zur Spinoza-Rezeption in der Halleschen Frühaufklärung gewonnen werden. Nicht zuletzt durch den freundlichen, am 27. Oktober in der FAZ erschienenen Artikel von Stefan Laube ist die Ausstellung von zahlreichen Besuchern aus ganz Deutschland wahrgenommen worden.<sup>1</sup>

## 7. Forschungsprojekte

### 7.1. Aktuelle Projekte

#### 7.1.1. Editionen, Lexika, Erschließungsprojekte

**Editionsprojekt: „Christian Thomasius: Ausgewählte Werke“.** Herausgegeben von Frank Grunert und Werner Schneiders [Langzeitprojekt]

*Dr. Frank Grunert*

Die Edition der „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius wird von dem bisherigen Hauptherausgeber Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders (Münster) und von Dr. Frank Grunert fortgesetzt. Im Berichtszeitraum erschien der von Prof. Dr. Georg Steinberg herausgegebene und mit einem Vorwort versehene Band XXI („Programmata“); für das Jahr 2011 ist die Publikation der Bände III („Institutiones jurisprudentiae divinae“, herausgegeben von Dr. Frank Grunert), und XIV („Prudentia consultatoria“, herausgegeben von Prof. Dr. Merio Scattola) vorgesehen.

#### **Briefe von und an Christian Thomasius**

*Dr. Frank Grunert (Leitung), Dr. Matthias Hambrock, Dr. Martin Kühnel*

Auf Grundlage der bereits vor Projektbeginn vorgenommenen Recherchen sowie der Erschließung und Digitalisierung von über 600 Briefen aus der Korrespondenz von Christian Thomasius konnte die Arbeit an dem von Dr. Frank Grunert geleiteten DFG-Projekt „Vollständige Edition und Kommentierung der Briefe von und an Christian Thomasius“ aufgenommen werden. Wissenschaftliche Mitarbeiter sind seit 1. Mai 2010 Dr. Martin Kühnel und seit 1. Juni 2010 Dr. Matthias Hambrock, als studentische Hilfskräfte wurden Christine Isenberg und Ronny Edelmann eingestellt. Der Schwerpunkt der Arbeit lag bis Jahresende auf der Transkription möglichst zahlreicher Schriftstücke, wobei in der Regel chronologisch vorgegangen wurde. Vor allem zur Vorbereitung der Kommentare wurde mit Blick auf die Briefpartner von der Chronologie gelegentlich abgewichen, insofern wurden spätere Schreiben derselben Absender bzw. Adressaten vorgezogen. Die Aufschlüsselung der einzelnen Briefe brachte in vielen Fällen bereits wertvolles Material mit sich, das für die spätere Kommentierung gesichert wurde. Mit der bisherigen und der im Moment laufenden Arbeit wird die Basis für das weitere Vorgehen gelegt: (1) die Schaffung eines erschlossenen, geprüften

<sup>1</sup> Vgl. URL: [http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2010\\_11/Spinoza\\_FAZ.pdf](http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2010_11/Spinoza_FAZ.pdf).

Materialbestandes für den ersten der auf drei Bände konzipierten Briefedition; (2) die inhaltliche Auswertung der Korrespondenz, um Anhaltspunkte für die Nachrecherche sowohl von (unbekannten) Korrespondenten, die sich erst indirekt aus den Kontexten ermitteln lassen, als auch von bislang unbekanntem Briefen von Thomasius zu gewinnen; (3) die Verbreiterung der Materialgrundlage für die wissenschaftliche Kommentierung (weitere Informationen zu Zeitkontext, personalen ‚Netzwerken‘ sowie Konfliktlinien in der wissenschaftlichen Diskussion und Polemik der Frühaufklärung). Geplant ist, diese Arbeitsschwerpunkte 2011 nach der Transkription von etwa 200 Briefen systematisch anzugehen. Die Transkriptionsarbeit stellt sich als besondere paläografische Herausforderung dar, da die Edition eine große Zahl von Briefpartnern umfasst und daher mit einer außerordentlichen Heterogenität der Handschriften zu tun hat. Stichproben zu einigen der wenigen, bereits andernorts gedruckten Briefe ergeben, dass auch bisher bestehende Unklarheiten oder Fehllösungen mit dieser Edition korrigiert werden können. Die im Rahmen der Arbeit sich andeutenden Erkenntnisse lassen sich im Augenblick auf einige Hypothesen bringen: (1) Thomasius hat offenkundig nicht seine gesamte Korrespondenz aufbewahrt, sondern nur eine gezielte Auswahl. Denn der erhaltene Briefbestand ist vor allem von Schreiben bestimmter Briefpartner über einen gewissen, meist kurzen Zeitraum und zu bestimmten Themen geprägt (z.B. Positionierung gegenüber gemeinsamen Gegnern); kontinuierliche Korrespondenzen über viele Jahre mit gleichen Briefpartnern sind die Ausnahme. (2) Offenbar hat Thomasius einen weitaus umfangreicheren Briefwechsel geführt, als bisher bekannt und mit dem vorliegenden Material überliefert ist. (3) Schreiben von Briefpartnern, die als Respondenten Thomasischer Dissertationen auftraten, legen nahe, dass zwischen (einigen) Studenten und Thomasius recht nahe persönliche und vertraute Beziehungen bestanden haben. Die Arbeiten an der Edition lassen bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt erkennen, dass die entstehende Briefausgabe sowohl geeignet sein wird, das in der Forschung bestehende Thomasiusbild auf der Grundlage neuer Quellen zu differenzieren, als auch in Teilen zu revidieren.

Gefördert durch die DFG ab 1.4.2010 für zunächst drei Jahre (2½ wiss. Mitarbeiter).

**Edition des gesamten Briefwechsels von Jean-Pierre Crousaz (1717-1748)** [Projekt in der Planungsphase]

*Dr. Christophe Losfeld*

Der Theologe und Naturwissenschaftler Jean-Pierre Crousaz hat zwischen 1717 und 1748 einen Briefwechsel mit europäischer Reichweite geführt. Als Denker und Wissenschaftler steht er am Scheidepunkt zweier Epochen. Durch sein Wirken in so verschiedenen Gebieten wie den Naturwissenschaften, der Philologie, der Pädagogik und der Theologie erweist er sich als Vertreter eines Gelehrtentypus, den die seit dem 18. Jahrhundert allmählich einsetzende Ausdifferenzierung der wissenschaftlichen Disziplinen zunehmend verdrängt. Sein Vertrauen in die Macht der Vernunft, sein Interesse für die exakten Wissenschaften und für eine Reform der Erziehung machen Crousaz gleichzeitig zu einem höchst einflussreichen Vertreter der Frühaufklärung.

Im Jahre 2010 ist, nach der Digitalisierung des gesamten Briefwechsels durch die Bibliothèque Cantonale et Universitaire Lausanne, weiter an der Transkription der beiden ersten Bände bzw. an der Kommentierung gearbeitet worden.

Laufzeit: 4 Jahre ab Bewilligung

### **Kant-Lexikon**

*Herausgegeben von Georg Mohr (Bremen), Jürgen Stolzenberg (Halle), Marcus Willaschek (Frankfurt), Verlag Walter de Gruyter, Berlin und New York*

Kants revolutionärer Neuansatz in der Philosophie ging mit der Einführung einer weitgehend neuen Terminologie einher. Dies hat dazu geführt, dass schon zu Kants Lebzeiten mehrfach Kommentare, Wörterbücher und Kompendien zu seinem Werk erschienen. Obwohl sich über die Jahrhunderte hinweg eine Tradition von Kant-Wörterbüchern entwickelte, steht seit geraumer Zeit kein Kant-Lexikon zur Verfügung, welches das kantische Werk zeitgemäß, auf der Grundlage der aktuellen Text-Editionen von Kants Werk, unter Bezugnahme auf die Kant-Forschung des 20. Jahrhunderts sowie lexikalisch angemessen erschließt. Diesem Desiderat soll ein neues, dreibändiges Kant-Lexikon nachkommen, das im de Gruyter Verlag erscheinen wird. Es wird gleichzeitig als Buch und elektronische Ressource erscheinen. Mit ca. 2500 Einträgen soll das Lexikon zu einem umfassenden Kompendium werden, das alle philosophisch relevanten Termini Kants, alle von Kant genannten und für seine Philosophie relevanten Personennamen, sowie alle Titel seiner Schriften enthält.

Erscheinungstermin: 2011; gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

### **Handbuch der Europäischen Aufklärung**

*Prof. Dr. Heinz Thoma*

Trotz des in den letzten Jahrzehnten gestiegenen Interesses an der Epoche der Aufklärung fehlt, zumal im deutschen Sprachraum, ein Nachschlagewerk mit ausführlichen Artikeln zu zentralen Fragen der Aufklärung. Hier soll das vorliegende, europäisch und wirkungsgeschichtlich orientierte Projekt Abhilfe schaffen. Das Handbuch setzt sich zum Ziel, in rund 60 Grundsatzartikeln zentrale, in Schlüsselbegriffen artikulierte Problemkomplexe der Europäischen Aufklärung abzuhandeln und die Hauptachsen der Problemgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert als Funktions- und Wirkungsgeschichte darzustellen.

Erscheint voraussichtlich Ende 2011.

### **Handbuch Hallescher Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärung** [Projekt in der Planungsphase]

*Dr. Erdmut Jost (Leitung), Anne Purschwitz M.A.*

Nicht zuletzt als Druck- und Verlagsort war Halle eines der überragenden Zentren der Aufklärung. Mehr als dreihundert Zeitungen und Zeitschriften verbreiteten von hier aus zwischen 1680 und 1815 die Ideen der Aufklärung und des Pietismus in ganz Europa, wenn nicht darüber hinaus. In Halle hatten so bedeutende Verlagshäuser wie Gebauer-Schwetschke, Ren-

ger oder die Waisenhaus-Buchhandlung ihren Sitz; hier erschienen maßgebliche Zeitschriften wie die *Allgemeine Literaturzeitung*, die *Allgemeine Historische Bibliothek* oder *Der Naturforscher*. Schließlich arbeiteten fast alle (namhaften) Halleschen Gelehrten und Schriftsteller im Laufe ihrer Karriere als Zeitschriftenherausgeber oder -beiträge. Dennoch existiert bis heute kein bibliographisches Standardwerk, das der Aufklärungsforschung den „ungehobenen Schatz“ (Michael Nagel) der historischen Halleschen Periodika und damit das gesamte mediale Feld mit seinen komplexen Vernetzungen erschließen würde. Hier will das „Handbuch Hallescher Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärung“ Abhilfe schaffen.

Zur Vorbereitung des Handbuchs wurden, mit Hilfe der ZDB (Zeitschriftendatenbank) und der „Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebiets bis 1900“ von Joachim Kirchner, für den Zeitraum von 1680 bis 1815 322 in Halle erschienene Zeitschriften und Zeitungen bibliographisch erfasst. Die große Mehrheit der betreffenden Publikationen findet sich in halleschen Bibliotheken, so dass es möglich war, 212 Zeitschriften zu sichten und Inhaltsverzeichnisse zu erstellen bzw. zu duplizieren, um diese potentiellen Beiträgern zur Verfügung stellen zu können. Außerdem nahmen wir Umfangsermittlungen vor.

Die bisherigen Vorarbeiten ergeben folgendes Bild: Den Schwerpunkt hallescher Zeitschriften bilden Fachzeitschriften, innerhalb derer theologische und naturwissenschaftliche Publikationen dominieren, des Weiteren finden sich Gelehrtschriften, literarische Zeitschriften, wie auch Frauenjournale oder Moralische Wochenschriften. In ihrer Erscheinungsdauer reichen die entsprechenden Publikationen von einem Jahr bis zu 212 Jahren (*Journal der Physik*, begr. von Friedrich Albrecht Gren). Auch in ihrem Umfang variieren die halleschen Zeitschriften deutlich. Sie umfassen teilweise nur wenige Seiten, können aber auch ein Volumen von über 10.000 Seiten annehmen (die umfangreichste Publikation bildet mit mehr als 45.000 Seiten das *Journal für Prediger*). Je nach Umfang der Zeitschriften und Zeitungen ist für die Handbuchbeiträge eine Länge von 5-15 Seiten vorgesehen.

Zeitgleich erarbeiteten wir für die aus einem mediographischen und einem analytischen Teil bestehenden Handbuchartikel eine detaillierte Struktur, um allen Beiträgern ein einheitliches Analyseraster zur Verfügung stellen zu können. In diesem Zusammenhang sollen drei Beispielartikel zu quantitativ und inhaltlich unterschiedlichen Zeitschriften verfasst werden. In einem weiteren Schritt wurde mit der Einrichtung einer Datenbank begonnen, welche es ermöglichen soll, v.a. im Hinblick auf Beiträge, Korrespondenten und Herausgeber Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Publikationen aufzuzeigen und dadurch ein komplexes Bild von Halle als Druck- und Verlagsort sichtbar werden zu lassen.

Laufzeit: 2x3 Jahre nach Bewilligung.

### **Wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Verlagsarchivs der Firma-Gebauer-Schwetschke in Halle von 1733 bis 1930**

*Prof. Dr. Fulda (Antragsteller), in Kooperation mit Prof. Dr. Christine Haug (LMU) und Ralf Jacob, M.A. (Stadtarchiv Halle). Bearbeiter: Marcus Conrad, M.A. (Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle); Manuel Schulz (Archivar)*

Die Firma Gebauer-Schwetschke in Halle gehörte zu den wichtigsten und wirkungsmächtigsten deutschen Verlagsunternehmen des 18. und 19. Jahrhunderts. Durch Förderung der DFG

kann in einem Kooperationsprojekt des IZEA mit der Buchwissenschaft der LMU München und dem Stadtarchiv Halle das vollständig überlieferte Verlagsarchiv endlich umfassend aufgearbeitet werden.

Im Rahmen des zum 1. Juli 2010 (Dr. Marcus Conrad) bzw. zum 1. September 2010 (Manuel Schulz, M.A.) begonnen Erschließungs- und Digitalisierungsprojektes wurden bis Jahresende mehr als 4.500 Dokumente inhaltlich erfasst, indiziert und in einer Bestandsdatenbank verzeichnet. Zusätzlich wurden – als Eigenleistung des Stadtarchivs Halle – reichlich 5.200 Dokumente digitalisiert, was einer Gesamtzahl von etwa 16.000 Scans entspricht. Zudem wurden ein Datenbank-Upgrade für eine verbesserte Internetpräsentation und der Datenexport zur Autographen-Datenbank *Kalliope* (Staatsbibliothek Berlin) vorbereitet. Auf diese Weise sollen sämtliche Dokumente des Bestandes (206 Archivkartons, davon 73 mit ca. 21.000 bislang bearbeiteten Dokumenten) im Internet frei recherchierbar und in ihrer Originalfassung sichtbar gemacht werden.

Seit Projektbeginn wurden die Jahrgänge 1779 bis 1782 neu bearbeitet, in denen sich die Verlagskorrespondenz auf einem Höhepunkt befindet und neben wichtigen Publikationsprojekten wie der *Allgemeinen Welthistorie* und dem *Naturforscher* zahlreiche weitere theologische, philosophische, philologische, historische und naturwissenschaftliche Werke in den Verlagen Gebauer und Hemmerde erschienen. In diesem Zusammenhang konnten auch viele Schreiben von bedeutenden Gelehrten des genannten Zeitraums verzeichnet werden, die als Autoren, Käufer oder Kollekteure in Erscheinung treten.

Der wissenschaftliche Bearbeiter Dr. Marcus Conrad stellte das Projekt bei Vorträgen auf einem Workshop zum Thema „Digitale Briefeditionen“ in der Staatsbibliothek Berlin am 21.-22. Oktober 2010 und im Literaturarchiv Monacensia in München am 10. Dezember 2010 vor.

Gefördert durch die DFG seit 1. Juli 2010 für zunächst zwei Jahre, mit einer Gesamtlauzeit von 36 Monaten (1 wiss. Mitarbeiter und ½ Archivar).

### 7.1.2. Verbundforschung und Kooperationsprojekte

#### **DFG-Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“**

Im Berichtsjahr 2010, genauer gesagt zum 30. April, ist die reguläre Förderzeit dieser DFG-Forschergruppe nach Ablauf von sechs Jahren intensiver interdisziplinärer Zusammenarbeit zu Ende gegangen. Aus diesem Anlass fand die zweite und letzte große Arbeitstagung des Projekts statt. Vom 9. bis 12. März referierten und diskutierten die nach Halle eingeladenen Gäste und die Mitglieder der IZEA-Gruppe zum Thema „Aufklärung und Esoterik. Wege in die Moderne“. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der viel beachtete Abendvortrag von Jürgen Stolzenberg, der im Konzertsaal des Händelhauses zum Thema „Esoterik in der Musik der Moderne am Beispiel von Alexander Skriabin“ stattfand. Ein ausführlicher Bericht über die Gesamtveranstaltung findet sich im Internet-Portal H-Soz-u-Kult.<sup>2</sup>

Das Gesamtensemble der Tagungsbeiträge wird als 48. Band der Schriftenreihe des IZEA publiziert. Das Herausbergremium (Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk, Dr. Renko Gef-

<sup>2</sup> URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?id=3198&view=pdf&pn=tagungsberichte>.

farth und Dr. Markus Meumann) hat im September mit der redaktionellen Arbeit an der Drucklegung begonnen.

Bedingt durch die Elternzeit dreier der sechs Mitarbeiter geht die Arbeit faktisch auch nach dem offiziellen Ende der Förderzeit in drei Teilprojekten weiter, und zwar im religionswissenschaftlich-theologischen Arbeitsbereich (Dr. Michael Bergunder / Dr. Friedemann Stengel) und in den geschichtswissenschaftlichen Teilprojekten (Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk / Dr. Renko Geffarth / Dr. Markus Meumann). Diese Nachholzeit umfasst noch das gesamte Jahr 2011 – vgl. dazu auch die entsprechenden Berichte hier im Anschluss.

Die DFG-Forschergruppe umfasst sechs Teilprojekte:

### **Teilprojekt 1: Esoterik – Pietismus – Frühaufklärung: Halle um 1700**

*Dr. Markus Meumann / Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk, Geschichte, MLU Halle-Wittenberg*

Im Vordergrund der Projektarbeit der ersten Jahreshälfte standen zum einen die Vorbereitung der abschließenden Forschergruppentagung im März 2010 („Aufklärung und Esoterik – Wege in die Moderne“) und die Erstellung eines ausführlichen Tagungsberichtes in Kooperation mit dem Bearbeiter des Teilprojektes 6, Dr. Renko Geffarth. Zum anderen wurden die im Vorjahr begonnenen Arbeiten zur (Re-)Kontextualisierung von Christian Thomasius' Schrift *De Crimine Magiae* von 1701, mit der sich dieser gegen die Hexenverfolgungen und die Vorstellung vom Teufelpakt wandte, im Rahmen der halleschen und deutschen Debatten zu einem vorläufigen Abschluss gebracht und mit dem Beitrag zur Forschergruppentagung sowie einer internationalen Tagung am Deutschen Historischen Institut Paris einer breiteren Fachöffentlichkeit vorgestellt; die Publikation beider Beiträge wird derzeit vorbereitet.

Die zweite Jahreshälfte stand überwiegend im Zeichen der Herausgeberschaft des für 2012 geplanten Sammelbandes zu der o.g. Forschergruppentagung sowie derjenigen des im nächsten Jahr erscheinenden Bandes „Ordnungen des Wissens – Ordnungen des Streitens. Gelehrte Debatten des 17. und 18. Jahrhunderts in diskursgeschichtlicher Perspektive“. Darüber hinaus wurde die Arbeit am Textkorpus mit der Ermittlung und Auswertung weiterer Schriften fortgesetzt und die spezielle Bedeutung des Standortes Halle durch die Erarbeitung raumbezogener sozial- und kulturtheoretischer Ansätze schärfer zu fassen versucht.

### **Teilprojekt 2: Esoterik im Wolffianismus. Tradierungen spekulativer Theoreme im Rahmen des Diskurses der physischen Monadologie**

*Dr. Hanns-Peter Neumann / Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, Philosophie, MLU Halle-Wittenberg*

Die Philosophie Christian Wolffs gilt als Prototyp der rationalistischen deutschen Aufklärung. Es mag daher verwundern, wenn der Wolffianismus mit dem Begriff der ‚neuzeitlichen Esoterik‘ in Zusammenhang gebracht wird. Und doch hat es einen solchen Zusammenhang nachweislich gegeben. Die Abweichungen vom orthodoxen Wolffianismus zugunsten der Aufnahme hermetischer, neuplatonischer und (neu-)pythagoreischer Theoreme stehen dabei bevorzugt im Kontext der Monadenstreitigkeiten.

Aber auch die Historiographien des Leibniz-Wolffianismus aus der Feder C. G. Ludovicis und G. V. Hartmanns aus den späten 30er Jahren des 18. Jahrhunderts weisen erhebliche Einlass-

stellen für spekulative Theoreme auf, die nach dem Verständnis der Forschergruppe als esoterisch zu bezeichnen sind.

Welche Funktionen diese Theoreme sowohl in ‚lebenswissenschaftlichen‘ Fragen als auch in der Metaphysik haben, zeigen beispielhaft die Schriften Gottfried Ploucquets, der als wohl wichtigster Vermittler des Monadenkonzepts an Schelling und dessen Umfeld gelten darf.

Die letzten vier Monate der Projektarbeit waren der Vorbereitung des Kongresses „Aufklärung und Esoterik. Wege in die Moderne“ gewidmet. In dieser Zeit recherchierte der Bearbeiter des Projekts „Esoterik im Wolffianismus“ zur Rezeptionsgeschichte des Monadenkonzepts in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Ergebnisse der Recherche flossen in den Vortrag „Moderne Monaden. Monadologische Physiognomien in der Soziologie und Kriminalistik des französischen Soziologen Gabriel Tarde“ ein, welcher auf dem Abschlusskongress vorgetragen wurde. Fortgesetzt wurde ebenso die Arbeit an der das Projekt abschließenden Monographie mit dem Arbeitstitel „Monaden im Diskurs“. Die Monographie befindet sich kurz vor dem Abschluss und wird voraussichtlich 2012 erscheinen.

### **Teilprojekt 3: Emanuel Swedenborgs Stellung innerhalb der aufklärerischen und esoterischen Diskurse des 18. Jahrhunderts**

*Dr. Friedemann Stengel / Prof. Dr. Michael Bergunder, Theologie, Universität Heidelberg*

Emanuel Swedenborg (1688-1772) war einer der führenden Naturforscher des 18. Jahrhunderts, dessen wissenschaftliche Publikationen – unter anderem mathematisch-physikalischer, mineralogischer und philosophischer Natur – in der zeitgenössischen aufklärerischen Gelehrtenwelt europaweit Beachtung fanden. Seine zahlreichen Schriften wurden schon im 18. Jahrhundert stark rezipiert, etwa von Friedrich Christoph Oetinger, Johann Caspar Lavater und Johann Wolfgang von Goethe, wenngleich das Verdikt Immanuel Kants über Swedenborg eine ebenso nachhaltige Wirkung besaß. Für die esoterische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts besaß Swedenborg eine geradezu fundamentale Bedeutung; bei der Entstehung des neuzeitlichen Okkultismus wird ihm die Rolle eines Geburtshelfers zugesprochen. Swedenborg markiert nicht nur einen Paradigmenwechsel innerhalb der Geschichte der Esoterik. Bei ihm zeigt sich erstmals der spezifisch esoterische Versuch, das zugespitzte Verhältnis zwischen Theologie und Naturwissenschaft, Glaube und Vernunft, durch okkulte Jenseitsschau neu zu bestimmen.

Im Dezember 2009 wurde das im Zusammenhang mit dem Teilprojekt in Angriff genommene Habilitationsverfahren an der Theologischen Fakultät Heidelberg abgeschlossen. Im Laufe des Jahres 2010 wurde die Veröffentlichung der Habilitationsschrift „Aufklärung bis zum Himmel. Emanuel Swedenborg im Kontext der Theologie und Philosophie des 18. Jahrhunderts“ vorbereitet. Sie steht in der Reihe „Beiträge zur historischen Theologie“ bei Mohr Siebeck (Tübingen) 2011 bevor. Zugleich wurde die Ausarbeitung eines zweiten Bandes begonnen, der sich mit der Swedenborg-Debatte im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts beschäftigt und dabei auch das historische Verhältnis Swedenborgs zur sogenannten Neologie, den Stellenwert swedenborgianischer Institutionen sowie die Rolle des Swedenborg-Diskurses für die Vorformen der sogenannten Erweckungsbewegung und spiritistischer Vorformen an der Wende des 18. Jahrhunderts darstellen wird.

#### **Teilprojekt 4: Esoterisches Wissen – Esoterischer Text. Hamanns Ästhetik im Bezugfeld von Aufklärung, Christentum und Esoterik**

*Dr. Andre Rudolph / Prof. Dr. Manfred Beetz, Germanistik, MLU Halle-Wittenberg*

Der Königsberger Publizist und Gelehrte Johann Georg Hamann (1730-1788) wurde bereits von Zeitgenossen als schwärmerischer Mystiker, stilistischer Obskurant und Gegner der philosophischen Leitideen seiner Epoche wahrgenommen. Durch den anspielungsreichen, rätselhaften Gestus und die absichtsvoll inszenierte Esoterik seiner Schriften hat Hamann die Konturen dieser Wahrnehmung selbst vorgezeichnet: Er wollte als ‚Esoteriker‘ erscheinen und wurde als solcher gelesen. Der Begriff ‚Esoterik‘ wird im literaturwissenschaftlichen Teilprojekt der Forschergruppe mit der spezifischen Komponente des ‚esoterischen Texts‘ versehen. Mit diesen Vorzeichen untersucht das Projekt Hamanns Schriften, seinen Briefwechsel sowie wichtige Diskussionen und Konstellationen in seinem Umfeld (u.a. Herder, Jacobi und Lavater) und trägt so zum Verständnis des spannungsreichen, im 17. und 18. Jahrhundert sich wandelnden, auf die Moderne vorausweisenden Verhältnisses zwischen Aufklärung, Christentum und Esoterik bei.

Die letzten vier Monate im DFG-Forschungsprojekt „Die Aufklärung im Bezugfeld neuzeitlicher Esoterik“ waren der Ausarbeitung des Vortrags zur Abschlusstagung der Forschergruppe im März 2010 vorbehalten. Thema des Vortrags, der aus Krankheitsgründen leider nicht gehalten werden konnte, hätte die Esoterikrezeption der amerikanischen Dichterin Hilda Doolittle sein sollen, genauer: eine Untersuchung der ästhetischen und literarischen Konsequenzen einer sehr breiten und weitgehend ironiefreien Beschäftigung Doolittles mit diesen Traditionen, die sowohl formale als auch inhaltliche Erweiterungen in den Texten der Dichterin erfahren.

#### **Teilprojekt 5: Logen, Esoterik, Vernünftiges Christentum. Halle als religionsgeschichtlicher Ort (1740-1800)**

*Dr. Renko Geffarth / Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk, Geschichte, MLU Halle-Wittenberg*

Für die Entwicklung des für das Projekt zentralen Konzepts des „Vernünftigen Christentums“ in den akademischen und masonischen Milieus in Halle in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren die Beiträge der Theologen Johann Salomo Semler (1725-1791) und Carl Friedrich Bahrtdt (1741-1792) maßgeblich. Semler ist bekannt als der Begründer der konzeptionellen Trennung von Religion und Theologie, basierend auf der von ihm ausgearbeiteten historischen Bibelkritik. Damit verbunden ist seine Bedeutung für die Herausbildung der heute ubiquitären „Privatreligion“, die jedem Individuum eine von Dogmen und Orthodoxien unabhängige religiöse Haltung erlaubt. Dass er darüber hinaus ein reges Interesse an Alchimie und Magie – Themen aus dem in der Forschergruppe so bezeichneten „Esoterischen Corpus“ – hatte und auch dazu publizierte, wird zunehmend wahrgenommen, es fehlt aber an einer integrativen Perspektive auf die beiden einander vordergründig widerstrebenden Gegenstände. Im Hinblick auf den als ‚Radikalaufklärer‘ und ‚Enfant terrible‘ der Spätaufklärung geltenden Bahrtdt ist dagegen in der Literatur die Bedeutung seiner freimaurerisch-arkangesellschaftlichen Bemühungen und Interessen für sein Konzept individueller Religi-

onsausübung bislang völlig ausgeblendet worden.

Nachdem im vergangenen Jahr diese Probleme, teilweise auch anhand neuer Quellen, einer Neubewertung unterzogen worden sind, steht nunmehr die Auswertung und Niederschrift der Ergebnisse der Studie im Mittelpunkt der weiteren Projektarbeit.

### **Teilprojekt 6: Hieroglyphik und Natursprache in der deutschen und westeuropäischen Aufklärung**

*Dr. habil. Annette Graczyk / Prof. Dr. Werner Nell, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, MLU Halle-Wittenberg*

Nachdem in den ersten zweieinhalb Jahren die einschlägigen Schriften von Giambattista Vico, William Warburton, Denis Diderot, Johann Gottfried Herder, Johann Caspar Lavater und Louis-Claude de Saint-Martin untersucht worden waren, stand im Jahr 2010 – als letztes Thema des Projektes – die Theosophie von Karl von Eckartshausen im Zentrum der Analyse. Daneben haben der Projektleiter mit einem Beitrag zur Esoterik in der Kritischen Theorie und die Projektbearbeiterin mit einem Beitrag zur Esoterik in Lavaters Physiognomik im März 2010 zur internationalen Abschlusskonferenz der Forschergruppe („Aufklärung und Esoterik – Wege in die Moderne“) beigetragen.

Wie schon bei Saint-Martin wurden auch bei Eckartshausen Natursprache, Naturschrift und Hieroglyphik aus der Logik einer theosophischen Anthropologie auf der Grundlage platonistischer Vorgaben formuliert. Im Unterschied zu Saint-Martin, der seine Theosophie zunächst im kulturellen Milieu des *Ancien Régime* ausgebildet und später zeitweilig an die neuen republikanischen Verhältnisse im revolutionären Frankreich anzupassen versucht hatte, war die Ausgangslage für Karl von Eckartshausen wesentlich stabiler. Er wurde im Kurfürstentum Bayern durch die vorrevolutionären und revolutionären Ereignisse in Frankreich zu einer theosophischen Gegenwehr herausgefordert und entwickelte seine esoterischen Lehren von 1788 an. Wie Saint-Martin stand auch Eckartshausen anfangs im Kontakt zur Freimaurerei; später beeinflusste er insbesondere rosenkreuzerische Kreise.

Nach Eckartshausen habe Kant „nun auch den Philosophen bewiesen [...], daß ohne Offenbarung keine Gotteserkenntnis, noch keine Seelen-Lehre möglich war.“ Eckartshausen, der für sich die Offenbarung in Anspruch nimmt, hebt Kants kritische Bestimmung der Erkenntnisvermögen aus, um (vermeintlich) mit Kant im weiteren auch all jene Bereiche zu rehabilitieren, in denen sich (wenngleich arkan, verrätselt, ungewiss, undeutlich oder sogar verfälscht) Nachrichten und Spuren vom Göttlichen bewahrt haben sollen. Dazu gehören für ihn nicht nur die religiöse Offenbarung, sondern auch die Mysterien, die Mythen, die Prophetie, die Mystik sowie die positiv als „geschöpfungsmäßige Weisheit“ verstandene Magie. Im Zentrum von Eckartshausens Lehre steht eine analogische, allegorische und (wie er sagt) „typologisch“, auf Gott als die zentrale Einheit der Schöpfung bezogene Hermeneutik. Die Hieroglyphik nimmt in dieser Ausweitung eine diese Bereiche überbrückende Schlüsselstellung ein.

Für Eckartshausen ist das Göttliche der Schöpfung als Offenbarung in den Hieroglyphen verfasst und überkommen. Dies gilt auch für Ereignisse in der Heilsgeschichte der Menschen seit dem Sündenfall. Gott habe den Menschen also das Wissen, das für ihr Verständnis der

wichtigsten kosmischen und heilsbezüglichen Bezüge notwendig ist, zum einen naturhieroglyphisch, zum anderen auf dem Weg der religiösen Hieroglyphen mitgegeben. Die Hieroglyphen der Natur und die Hieroglyphen der Religionen haben dabei Überschneidungsbereiche in ihrem gemeinsamen Bezug auf Gott, den Kosmos und das menschliche Heil. Ebenso werden beide auch von alters her in den Mysterienkulten gelehrt. Doch gibt Eckartshausen für die Hieroglyphen der Natur noch eine eigene Erklärung: In der Natur sei die „ausgesprochene Weisheit Gottes“ als „Typus“ oder als „Nachbild“ erhalten.

Mit dieser Auffassung steht Eckartshausen hier in der Tradition der Lehre von den göttlichen Archetypen, wie sie besonders von Philo von Alexandrien im ersten Jahrhundert n. Chr. entwickelt wurde und über die Kirchenväter auch die christliche Theologie beeinflusst hat. Philo bestimmte die Archetypen als Vorstellung göttlicher Gedanken vor der Schöpfung. In diesem Sinne enthält der „Typus“, Eckartshausen zufolge, als „Nachbild“ oder auch „Abbild“ dieser primordialen Archetypen gewisse „Merkmale“, worin man das „Urbild“ bzw. „die ewigen Verhältnisse der Ordnung“ noch „ansehen“ kann.

Für Eckartshausen spricht die Natur somit in Hieroglyphen, die letztlich auf idealen Ordnungsbeziehungen basieren. Sie können, ihm zufolge, von den Menschen mittels eines dazwischen geschalteten Instruments entschlüsselt werden: mittels der aus pythagoreischen und kabbalistischen Traditionen stammenden Zahlenlehre. Im Gegensatz zum quantitativen Zahlenverständnis der szientifischen Mathematik fassen die Pythagoreer und Kabbalisten die Zahlen als qualitative Größen auf, welche die göttliche Ordnung des Kosmos symbolisch zum Ausdruck bringen. Eckartshausen geht von einem symbolischen Verständnis einzelner Zahlen und Zahlenkonstellationen sowie geometrischer Figuren aus und entwickelt auf dieser Grundlage eine eigene Zahlenlehre.

### **Experimentierfeld Frühaufklärung. Um 1700 als Epochenschwelle zwischen Öffnung und neuer Schließung**

*Prof. Dr. Daniel Fulda / PD Dr. Jörn Steigerwald (Bochum)*

Epochenordnungen gehören zu den stabilsten Beständen der historisch arbeitenden Wissenschaften. Umso bemerkenswerter ist es, wenn hinsichtlich eines bestimmten Zeitraums die Epochenzuordnung unsicher und neu diskutiert wird, wie dies mit Blick auf die Zeit um 1700 in den letzten Jahren auf breiter Linie geschieht. In zahlreichen Fächern lässt sich derzeit eine Aufwertung des Zeitraums zwischen 1680 und 1730 beobachten, der immer mehr als eine Schlüsselphase der Begründung des modernen Europa und damit des westlichen Kultur- und Gesellschaftsmodells verstanden wird.

So einig sich jedoch die Forschung in der Aufwertung der Zeit um 1700 ist, so schwer tut sie sich mit deren Konsequenzen: Muss die Zeit um 1700 als Übergangszeit untersucht werden oder kann man sie als z.T. erstaunlich radikale Formierungsphase für das Folgende verstehen? Das Projekt macht den Vorschlag, den spezifischen geschichtlichen Ort der Zeit um 1700 nicht allein von bestimmten Konzepten, Positionen oder Strukturen her zu bestimmen, die entweder als der Tradition verpflichtet („barock“, „alteuropäisch“ o.ä.) oder als zukunftsweisend („aufklärerisch“, „modern“) identifiziert werden können. Gefragt werden soll vielmehr nach den gesellschaftlichen und/oder weltbildlichen Öffnungen, die in der Zeit um

1700 zum Ausdruck kommen. Leithypothese ist, dass der Selbstverständlichkeitsverlust der bisherigen Lebens-, Denk- und Glaubenssysteme (Ständehierarchie, Schulphilosophie, polyhistorische Wissenssystematiken, hierarchische Systematik der literarischen Gattungen, konfessionelle Orthodoxie) eine neuartige Offenheit schuf. Diese relative Offenheit und zugleich Unsicherheit kann als die erste Grundlage der modernen westlichen Kultur und Gesellschaften gelten.

Genauer zu fragen ist erstens, welche traditionellen Strukturen sich um 1700 in welcher Weise öffneten. Daran schließt sich zweitens die Frage nach den Strategien des Umgangs mit dieser Offenheit an, und zwar als geistige Haltung (Skepsis, historischer Pyrrhonismus), als Habitus (Galanterie als Flexibilität trainierende Verhaltenstechnik, Politicusideal), in institutioneller Hinsicht (Reformuniversitäten) sowie auf gelehrtem oder künstlerischem Gebiet (Eklektik, *Historia litteraria*, Roman/Historie als neue Gattung) wie auch normativ (Recht und Moral). Drittens ist danach zu fragen, in welchem Maße und in welcher Weise der gesteigerte Bedarf nach kultureller Orientierung, gerade im Zeichen der *querelle des anciens et des modernes*, wieder neue Schließungen sozialer wie weltbildlicher Art provozierte.

Zum Thema ‚Experimentierfeld Frühaufklärung‘ wird vom 14. bis zum 16. Juli 2011 eine internationale Tagung unter der Leitung von Prof. Daniel Fulda (Halle) und PD Dr. Jörn Steigerwald (Bochum) am IZEA stattfinden.

### **Kulturmuster der Aufklärung**

#### *Verbundforschungsinitiative des Geschäftsführenden Direktors*

Den im Beratungsgespräch bei der DFG (November 2009) ausgesprochenen Empfehlungen entsprechend, wurde das Kulturmuster-Konzept sowohl theoretisch geschärft als auch in Beispielanalysen erprobt. Im September erschien in der Reihe „Kleine Schriften des IZEA“ ein Band mit Beiträgen von Daniel Fulda, Stefan Matuschek, Karsten Mackensen und Michael Maurer. In diesem Band wird die Kulturmuster-Heuristik präsentiert und auf den Feldern der Kultur-, Literatur- und Musikwissenschaft exemplarisch angewendet. Ebenso wichtig für die Bekanntmachung der zentralen Forschungsidee war Daniel Fuldas Veröffentlichung in einer führenden internationalen Theoriezeitschrift (*Journal of the Philosophy of History*). Demselben Zweck dient Dorothee Rösebergs Präsentation des Kulturmusterkonzepts in einem interkulturellen Kontext (Hans-Jürgen Lüsebrink, Jérôme Vaillant (Hrsg): *Civilisation allemande / Landes- und Kulturwissenschaft Frankreich, Tübingen und Lille* 2010).

Im Oktober 2010 ist ein sogenannter Paketantrag mit vier Anträgen auf Sachbeihilfe bei der DFG eingereicht worden. Er umfasst den musikwissenschaftlichen Antrag von Wolfgang Hirschmann, den interdisziplinären Antrag der Jenaer Theaterwissenschaftlerin Nina Birkner gemeinsam mit Daniel Fulda, den literatur- und kulturwissenschaftlichen Antrag von Stefan Matuschek (Jena) und Christiane Holm (derzeit Klassik Stiftung Weimar) sowie den Antrag des Literaturwissenschaftlers Dirk von Petersdorff (Jena). Alle Anträge bieten in ihren jeweiligen Forschungsfeldern konkrete Analysen praktischer Kontextualisierungen mit dem gemeinsamen Ziel, die Dringlichkeit der Entwicklung eines sozial- und textwissenschaftliche Perspektiven zusammenführenden Forschungsansatzes deutlich zu machen.

Darüber hinaus wurde ein „Kulturmuster“-Themenschwerpunkt der Zeitschrift *Das achtzehn-*

*te Jahrhundert* vorbereitet. Beteiligt sind u.a. die Direktoren des IZEA H. Bluhm und D. Fulda, der Nachfolger von Prof. Neugebauer-Wölk, Andreas Pečar, der künftig ebenfalls im IZEA mitarbeiten soll, sowie T. Coignard, der als Humboldt-Stipendiat das IZEA besuchte.

Vorbereitet wurde zudem ein Workshop, den das IZEA im Juli 2011 im Rahmen des 13. Internationalen Kongresses zur Erforschung des 18. Jahrhunderts in Graz ausgerichtet wird („Aufklärungsempfänger oder Aufklärungskritik? Die Erforschung von ‚Kulturmustern‘ als Überwindung einer unnötigen Polarisierung“).

**Natural Law in early modern Europe: Formation, Tradition, Function** [Langzeitprojekt in Vorbereitung]

*Verbundforschungsinitiative Dr. Frank Grunerts zusammen mit Dr. Knud Haakonssen (Brighton) und Prof. Dr. Diethelm Klippel (Bayreuth)*

Das europaweite Projekt zur Erschließung und Erforschung des Naturrechts in der Zeit von 1600-1850 wird derzeit in Halle, Brighton und Bayreuth vorbereitet. Ausgangspunkt ist dabei der allgemein akzeptierte Befund, dass das Naturrecht im Europa der Frühen Neuzeit die entscheidende Theoriegrundlage für die Begründung und die weitere Entwicklung jeglichen sozialtheoretischen Denkens war, das nicht nur in der Jurisprudenz, sondern auch in der Philosophie, der Theologie, in den politischen Wissenschaften, der Ökonomie sowie in den Künsten eine wichtige, bisweilen sogar eine entscheidende Rolle spielte. Das Projekt soll Gehalt und Reichweite des enormen theoretischen und praktischen Einflusses dieses pan-europäischen Konzepts rekonstruieren und zugleich sichtbar machen. Dies geschieht durch zwei verschiedene, jedoch einander ablösende Schritte: zum einen durch die weiträumige Erschließung des einschlägigen Quellenmaterials (1) und zum anderen durch die inhaltliche Erforschung dieser Quellen (2).

(1) Ansatz für die Erschließung ist die Einsicht, dass das Naturrecht in Europa in erster Linie auf einer Lehrtradition aufbaut, die sich in ganz unterschiedlichen Textsorten artikuliert. Um die differenzierte und sich differenzierende Diskussion angemessen abzubilden, ist es notwendig, nicht nur die in der Regel bekannten Hauptwerke zur Kenntnis zu nehmen, sondern sie mit dem kleineren, aus der Lehre erwachsenen Kasualschrifttum in Verbindung zu bringen, d.h., berücksichtigt werden müssen auch und insbesondere Dissertationen, Programme, Vorlesungsmitschriften, Lehrbücher, Spezialuntersuchungen zu Detailfragen etc. Indem wir auf einer für diesen Zweck eingerichteten Website das Material in seiner Breite zugänglich machen, werden sowohl die inhaltlichen Entwicklungen als auch die Verbreitungswege einzelner Konzepte sichtbar, und zwar ausgehend von lokalen Zentren bis hin zu einer europaweiten Verzweigung.

(2) Die Erschließung des Quellenmaterials muss durch seine inhaltliche Erforschung ergänzt werden. Das Projekt bietet die vermutlich einmalige Chance, ein pan-europäisches theoretisches Idiom sowohl hinsichtlich seines theoretischen Gehalts als auch mit Blick auf seine praktischen Folgen ‚durchzudeklinieren‘. Gedacht ist an jährliche Treffen einer im Kern stabilen internationalen Arbeitsgruppe, die allgemeine, das Naturrecht betreffende Fragen – wie die Erkenntnistheorie des Naturrechts, die Anthropologie des Naturrechts, die Gesellschaften

des Naturrechts, die Kritik des Naturrechts etc. – mit Blick auf die jeweiligen Quellencorpora in vergleichender Perspektive bearbeitet.

Das Projekt soll durch internationale Kooperationspartner mitgetragen werden, die parallele Forschungen in ihren jeweiligen europäischen Ländern durchführen. Die Ergebnisse der einzelnen nationalen Arbeitsgruppen sollen dann entweder auf der Website (soweit es sich um die Quellenerschließung handelt) oder aber in gemeinsamen Buchpublikationen (wenn es um inhaltliche Analysen geht) zusammengeführt werden. Ziel ist es, ein in ganz Europa und darüber hinaus verbreitetes Konzept möglichst differenziert zu kartieren und in seinen unterschiedlichen theoretischen Valenzen sowie in seinen praktischen Wirkungen zu rekonstruieren. Sowohl die Intensität als auch die Langfristigkeit der geplanten interdisziplinären Forschungen lassen wichtige und nachhaltige Impulse für die beteiligten Disziplinen erwarten. Wichtige Schritte für die Realisierung des Vorhabens sind bereits unternommen worden; ein erstes Treffen von interessierten Wissenschaftlern aus ganz Europa hat im Oktober diesen Jahres mit Unterstützung des IZEA in Halle stattgefunden. Alle Beteiligten haben ihre weitere Mitarbeit zugesichert und zugleich konkrete Projekte in Aussicht gestellt. Zudem war man damit einverstanden, das organisatorische Zentrum des Netzwerkes unter der Leitung Dr. Grunerts in Halle einzurichten.

#### **Halle um 1700** [Projekt in der Planungsphase]

Aus unterschiedlichen – nicht zuletzt unterschiedlich disziplinären – Perspektiven soll sich eine Reihe von Forschungsvorhaben mit der gelehrten und der kulturellen Praxis in Halle um 1700 beschäftigen. Der dabei ins Auge gefasste Zeitraum wird von den Jahren unmittelbar vor der Universitätsgründung bis in die 1720er Jahre reichen, wobei Anfang und Ende des jeweiligen Untersuchungsabschnitts je nach Fach oder spezifischen Forschungsinteressen variieren können. Halle um 1700 soll als eine produktive Konstellation begriffen und aufgearbeitet werden, die sich intern, d. h. lokal, durch Kooperationen und Konkurrenzen, durch Überschneidungen und Überlagerungen von unterschiedlichen theoretischen wie praktischen Interessen und Ambitionen formiert und dabei gleichzeitig regionale bzw. überregionale Anregungen und Vorgaben aufgreift, verarbeitet und wieder nach außen leitet. Zu rekonstruieren und im Einzelnen zu untersuchen sind sowohl die Kommunikationsprozesse, die bestimmte Auffassungen, Haltungen und Erkenntnisse hervorbringen, als auch die theoretischen und praktischen Resultate dieser Prozesse. Dabei wird der Akzent zwar zunächst auf den praktischen und theoretischen Vorgängen innerhalb der Universität und der einzelnen Fakultäten in ihrer Formierungsphase und in den ersten beiden Dezennien ihrer Existenz liegen, doch erscheint es wichtig, das außerakademische Umfeld mit einzubeziehen, das mit der Universität in einem noch genauer zu untersuchenden Spannungsverhältnis stand.

Die Leitung hat bislang Prof. Dr. Udo Sträter, bis zur seiner Wahl zum Rektor der Universität Halle im Sommer 2010 Geschäftsführender Direktor des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung. Aus dem IZEA ist Dr. Frank Grunert beteiligt.

Geplante Gesamtlaufzeit: 2 x 3 Jahre ab Bewilligung.

### **Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts**

*Unter Leitung von PD Dr. Bernhard Jahn (Magdeburg) und Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Halle) arbeiten Dr. Dirk Rose (Magdeburg), Dr. Karsten Mackensen (Berlin) und Dominik Stoltz (Hamburg).*

Johann Mattheson (1681–1764) gilt als zentraler Musiktheoretiker in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die musiktheoretischen Schriften sind jedoch eingebettet in ein weit umfangreicheres Schrifttum und werden flankiert von einer reichen kompositorischen Produktion. Durch seine Übersetzungstätigkeit aus dem Englischen, Französischen und Italienischen und durch seine weiterführenden eigenen Arbeiten wird Mattheson zu einer Schlüsselfigur für den Wissenstransfer in der deutschen Aufklärung. Seine Opern und Opernbearbeitungen sind in diesem Zusammenhang als Dokumente des Transfers internationaler musikdramatischer Modelle und als wesentliche Grundlagen der musikalischen Schriften zu verstehen.

Das Projekt will Mattheson in der Gesamtheit seines Schaffens und seiner Tätigkeit in den Blick nehmen. Von Interesse ist die Vielfalt der Wissensordnungen und Praktiken, an denen er teilhatte. Mattheson vermittelt nicht nur neue Wissensordnungen in neuen medialen Formen, sondern wirkt mit bei der Etablierung neuer Diskurse im deutschen Sprachraum. Das Projekt möchte Matthesons Transferleistungen näher beschreiben, um so ein eingehendes Verständnis der eigenständigen musikalischen Schriften zu gewinnen, aber auch genereller, um Einsichten in Transferprozesse der Aufklärung zu erlangen. Dabei wird der in der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek liegende Nachlass ebenso aufgearbeitet wie das publizierte Schrifttum des Hamburgers.

Das Forschungsvorhaben wird seit Oktober 2007 mit einer Laufzeit von drei Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert. Es ist am Institut für Germanistik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und am Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als interdisziplinäres Forschungsvorhaben angesiedelt. Eine direkte Zusammenarbeit besteht mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg „Carl von Ossietzky“ und ihrem Leiter Dr. Jürgen Neubacher.

Im Mattheson-Projekt wurden im Jahr 2010 intensive editorische Arbeiten an dem Tagungsband unternommen, der im Dezember des Jahres erscheinen konnte: Wolfgang Hirschmann, Bernhard Jahn (Hrsg.): Johann Mattheson als Vermittler und Initiator: Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Hildesheim 2010. Er enthält auf 514 Seiten Beiträge von 25 Forscherinnen und Forschern zum Thema des Forschungsprojektes, geordnet nach „I. Mattheson und die Hamburger Publizistik“, „II. Mattheson und der Transfer literarischer Modelle“, „III. Mattheson und die Musik“, „IV. Mattheson und die Wissenschaften“. Eine Bibliographie der gedruckten Schriften Matthesons und ein Personenregister schließen den Band ab.

Auch die Arbeiten an dem Editionsband „Johann Mattheson. Texte aus dem Nachlass“ liefen 2010 weiter; nach dem Ausscheiden von Dr. Dirk Rose aus dem Projekt wird der Germanist Dr. Thomas Rahn 2011 die Arbeiten an dem Band zusammen mit den anderen Projektmitarbeitern abschließen. Mit dem Erscheinen des Bandes ist Ende 2011/Anfang 2012 zu rechnen.

Die beiden Projektmitarbeiter, Dr. des. Dirk Rose und Dr. Karsten Mackensen, wie auch der Vorgänger von Karsten Mackensen in der musikwissenschaftlichen Projektstelle, Hansjörg Drauschke M.A., haben verschiedene Studien und Forschungen zum Gegenstand des Projektes öffentlich vorgestellt und teilweise auch schon publiziert.

### **Grundlagenforschung zur Rezeptionsgeschichte Händels in den Diktaturen Deutschlands**

*Unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann und Clemens Birnbaum, Direktor der Stiftung Händel-Haus, Halle arbeiten Dr. Lars Klingberg, Dr. Juliane Riepe und Susanne Spiegler M.A.*

Ziel des Projektes ist es, erstmals auf breiter Basis zu untersuchen, wie die Gestalt und die Musik Händels in der totalitären Diktatur des NS-Staates und in der DDR für politische Zwecke instrumentalisiert wurden. Dabei wollen wir der Frage nach Kontinuitäten der Händel-Deutung von der Weimarer Republik in den Nationalsozialismus und vom Nationalsozialismus in den DDR-Staat nachgehen, aber auch die verschiedenen Medien und Erscheinungsformen von Musik im 20. Jahrhundert und speziell die Rolle der neuen Massenmedien in den Blick nehmen. Vor allem aber sollen die Verflechtungen verschiedener Institutionen und gesellschaftlicher Subsysteme wie auch die Rolle einzelner prägender Persönlichkeiten analysiert werden. Schließlich wird das Forschungsvorhaben ein Stück weit auch die Geschichte der Institution Händel-Haus aufarbeiten, denn 1937 begann man, im Händel-Haus ein Musikmuseum der Stadt Halle zu errichten.

Das Projekt ist ein Exzellenzvorhaben des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und wird aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages gefördert.

Laufzeit: bis 2013.

### **Aufklärung und Zensur als semantische Herrschaft in Russland (1762-1825)**

*Prof. Dr. Gabriela Lehmann-Carli / Prof. Dr. Natal'ja Dmitrievna Kochetkova (St. Petersburg)*

Unter Katharina II. (1762-1796) werden erstmals in Russland private Zeitschriften und Druckereien zugelassen; mit dem Beginn einer publizistischen und literarischen Öffentlichkeit wird zugleich eine Präventivzensur eingeführt.

Das Projekt erörtert, wie die Zarin versucht, Diskurse um Aufklärung und aufgeklärte Herrschaft mittels Zensur und Kampagnen, aber auch durch das Verbergen hinter einem transparenten Inkognito und durch fingierte Leserbriefe zu steuern. Katharina II. stilisiert sich zur Apologetin von Aufklärung per se; Zensur soll nicht nur der Verteidigung des rechten Glaubens gegen Blasphemie dienen, sondern eben auch bei ‚gegenaufklärerischen‘ Schriften greifen. Zensur wird aus dieser Perspektive zur „Aufklärungs-Policey“. Für die Kommunikation ihrer Positionen im Ausland nutzt die Zarin ein Netzwerk literarischer Agenten. Es gilt daher auf der einen Seite, die funktionalen Hintergründe von kulturpolitischen Steuerungsversuchen zu beleuchten, auf der anderen Seite sollen Strategien zur Erlangung semantischer Herrschaft und Modi der Umgehung von Zensur in den Blick kommen. Durch diese Studie lässt sich die Diskrepanz zwischen dem offiziellen idealtypischen Aufklärungskonzept und seiner partiellen praktischen Realisierung deutlicher konturieren. Erörtert werden diese

Probleme auch für die Regentschaft des zunächst reformorientierten Enkels Katharinas II., Alexanders I. (1801-1825). Für diese Zeit einer zunächst liberalen Zensurgesetzgebung stellt sich ebenso die Frage nach kulturpolitischen Steuerungsmechanismen sowie nach dem Ausreizen und den Grenzen von „Publicität“.

Im Jahr 2010 fand ein internationaler Workshop in Kooperation mit Prof. Dr. Natal'ja Dmitrievna Kochetkova (Institut russkoj literatury Rossijskoj Akademii Nauk, St. Peterburg) statt; 2010/11 erscheinen eine Projektstudie und die Ergebnisse des Workshops in der Reihe *Ost-West-Express. Kultur und Übersetzung*, herausgegeben in Zusammenarbeit mit Prof. Jekatherina Lebedewa, Universität Heidelberg.

Laufzeit: 2008-2010.

**Buchprojekt: „Sitten der schönen Pariser Welt“. Sophie von La Roche und das *Monument du Costume*. Mit den 24 Stichen und dem vollständigen, erstmals ins Deutsche übertragenen Text der ersten beiden Folgen des französischen Originals.**

*Herausgegeben von Dr. Erdmut Jost in Zusammenarbeit mit Dr. des. Konstanze Baron*

1787 publiziert Sophie von La Roche im Anhang der Reisebeschreibung „Journal einer Reise durch Frankreich“ ihre erste und einzige Kupferstickerklärung, betitelt „Sitten der schönen Pariser Welt“. Die abgelegene Placierung des Textes im Buch, vor allem aber das Fehlen entsprechender Abbildungen sind als ursächlich dafür anzusehen, dass die Forschung ihn bislang nicht bemerkt hat. Durch einen glücklichen Zufall gelang es, die zugehörige Kupferstichsammlung zu identifizieren: Es handelt sich um die ersten beiden Folgen des *Monument du Costume*, eines der klassischen Werke der Stichkunst des *ancien régime*, die zwischen 1774 und 1777 erschienen. Herausgeber – und aller Wahrscheinlichkeit nach auch Verfasser des begleitenden Textes – war der in Straßburg geborene Pariser Kunsthändler, Bankier und Verleger Johann Heinrich Eberts (1726-1793). Die zwölf Stiche der ersten Folge besorgte der Schweizer Kupferstecher Sigmund Freudenberger (1745-1801), die zwölf Stiche der zweiten stammen von Jean-Michel Moreau (1741-1814), genannt Moreau le Jeune.

Ziel der Studie ist es, den komplexen Umgang der Aufklärung mit den Medien ‚Text‘ und ‚Bild‘ an einem Musterbeispiel näher zu beleuchten. Dabei kommen zentrale Diskurse der Epoche in den Blick: die ‚Demokratisierung‘ der Künste, Anthropologie und Ästhetik, Luxus und Mode u.a. Das Buch erscheint im Mitteldeutschen Verlag und gliedert sich in Abbildungs- und Analyseteil. Der Abbildungsteil führt Texte und Bilder (allererst) zusammen: Die Stiche werden auf der linken Buchseite abgedruckt, die Texte – die Kupfererklärung La Roches und der französische Originaltext – zweispaltig auf der rechten Seite. Der Analyseteil besteht aus drei Aufsätzen: Einer kunsthistorischen Einordnung und Betrachtung der Stiche (Jost), einer Untersuchung des bisher vernachlässigten französischen Originaltextes (Baron) sowie einer Analyse der Kupfererklärung Sophie von La Roches (Jost). Abgerundet wird der Band durch ein Glossar.

Erscheint voraussichtlich im Juni 2011.

### 7.1.3. Einzelprojekte

#### **Dr. des. Konstanze Baron**

##### *Diderot und die Erzählung der Aufklärung*

Die Dissertation widmet sich den Erzählungen Diderots, die in den 1770er Jahren entstanden sind und die für gewöhnlich als das Alterswerk des großen Philosophen und Mitherausgebers der Encyclopédie betrachtet werden. Entgegen der verbreiteten Auffassung, die Erzählungen seien lediglich ein Nebenprodukt von Diderots wissenschaftlicher und philosophischer Tätigkeit, wird hier gezeigt, dass es sich bei diesen ebenso amüsanten wie instruktiven Texten um eine Art ‚Summe‘ der französischen (Spät-)Aufklärung handelt. Der Fokus liegt dabei auf dem Verhältnis von Moralphilosophie und Erzählkunst: Während es Diderot zeitlebens versagt blieb, sein geplantes Grundlagenwerk zur Ethik zu vollenden, können die Erzählungen als eine gelungene Fortsetzung dieses Projektes im Medium der Erzählliteratur gelten. Aus dem Spannungsverhältnis von Moral(-kritik) und Narrativik ergeben sich dabei nicht nur neue Anreize für ein moralphilosophisches Denken, das die theoretischen Engpässe und Fallstricke des Materialismus überwindet, sondern aus dem zugleich auch neue Impulse für die Ästhetik des späten 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts hervorgehen.

Das Dissertationsprojekt konnte Anfang des Jahres abgeschlossen und an der Universität Konstanz eingereicht werden. Zum Jahresende war auch das Verfahren abgeschlossen. Die Dissertation wurde mit der Note „Summa cum laude“ bewertet.

##### *Charakter und Bildung im Zeitalter der Aufklärung*

Der Begriff des Charakters spielt eine zentrale, wenn auch wenig beachtete Rolle im Zeitalter der Aufklärung. So weist die Encyclopédie nicht weniger als zwölf Einträge zu diesem Stichwort auf, die den verschiedensten Wissensbereichen wie Botanik, Theologie, Literatur und Moral, aber auch Handwerken wie etwa dem Buchdruck entstammen. In der Rede vom ‚Wesen‘ oder der ‚Natur‘ einer Sache spielt der Charakter zugleich eine metareflexive Rolle. Man kann daher davon ausgehen, dass dem Charakter eine systematische Schlüsselfunktion in der Konstituierung und Selbstreflexion aufklärerischen Wissens zukommt.

Wie jedoch der Charakter im 18. Jahrhundert genau funktioniert, ist schwer zu beurteilen. Im 17. Jahrhundert ist er noch im Wesentlichen ein Gattungs- und Ordnungsbegriff. Der Charakter erlaubt es, Menschen, aber auch Tiere, Pflanzen und Volksgruppen ihrem Wesen nach zu ordnen und zu systematisieren. Was genau dabei als das hervorsteckende Wesens- oder Distinktionsmerkmal zu gelten hat, ist nicht immer eindeutig zu klären und daher Gegenstand wissenschaftlicher Kontroversen. Nichtsdestotrotz ist die kategoriale Funktion des Charakters (und der damit verbundenen Praxis des Charakterisierens) relativ unbestritten.

Im 18. Jahrhundert weist der Charakter noch Reste dieses klassischen Ordnungsdenkens auf, erfährt jedoch auch einige wichtige Veränderungen. So beginnt die Idee des Charakters sich zu individualisieren und zu dynamisieren. Vom genetischen Ordnungsmuster oder der intellektuellen Typologie entwickelt er sich zu einem Begriff, der das jeweils Individuelle, Besondere, Exzentrische, kurz: die Abweichung von der allgemeinen Norm zu erfassen strebt. Gleichzeitig wird der Charakter nun nicht mehr als eine statische, sondern als eine histori-

sche Kategorie gedacht. Damit ergibt sich eine Spannung zwischen dem Charakter als einer reinen Naturgegebenheit und dem Charakter als einer sozial formbaren Gestalt.

Das Forschungsprojekt möchte diesem für die Aufklärung zentralen Spannungsverhältnis nachgehen, indem es den Charakter in Beziehung setzt zu dem nicht minder wichtigen Begriff der Bildung. Der Charakter erscheint dabei in mehrfacher Form:

- als Gegenstand von Bildungsbemühungen, sofern die Ausbildung eines individuellen, idiosynkratischen Wesens nunmehr als Telos menschlicher Erziehung erscheint
- als Mittel der Bildung, z.B. anhand von Charakterskizzen oder anderen Formen ethnopoietischen Schreibens, etwa durch Techniken der literarischen Selbstsorge und -hermeneutik
- als Grenze der Bildung, sofern dem Charakter ein naturhaft Unverfügbares bezeichnet, das Bildungsprozesse nicht begünstigt, sondern diese vielmehr begrenzt.

Insbesondere in Bezug auf den letzteren Gesichtspunkt spielt auch die Frage nach der Grenze zwischen den strukturell unverfügbaren und den bild- oder gestaltbaren Elementen menschlichen Lebens eine wichtige Rolle. Diese Grenze selbst ist keine natürliche, sondern muss immer wieder neu verhandelt werden. Diese Verhandlung, im Zuge derer immer auch die Grenze der Aufklärung selbst auf dem Spiel steht, soll ebenfalls Gegenstand der Untersuchung sein, etwa im Zusammenhang mit der Frage nach dem Verhältnis zwischen (Volks-)Charakter und Regierungsform, wie sie u.a. bei Montesquieu thematisch wird.

Im Jahr 2010 stand die Bearbeitung des Themas „Nationalcharaktere“ im Vordergrund. Im Rahmen eines am IZEA gegründeten Arbeitskreises konnten sowohl Primär- als auch Sekundärliteratur zu diesem Thema umfassend gesichtet werden. Eine größere Publikation zu diesem Komplex soll 2011 in Angriff genommen werden. Eine Einzelpublikation der Projektbearbeiterin zum Thema „Charakter“ wird Anfang 2011 im Sammelband „Menschenbilder“ der Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“ erscheinen.

### *Die Rhetorik der Aufklärung*

Das Forschungsprojekt nimmt die spezifisch pragmatische Dimension aufklärerischer Texte in den Blick, wie sie besonders deutlich in der Literatur der französischen Aufklärung zum Vorschein kommt. Es geht dabei von der Diagnose einer grundsätzlichen Aporie des Projektes ‚Aufklärung‘ aus: So wollen die Aufklärer durch ihr Wirken vernünftiges und selbsttätiges, autonomes und eigenverantwortliches Denken und Handeln befördern. Da sie dieses jedoch nicht als bereits gegeben voraussetzen können, haben sie es zunächst mit einem grundsätzlich unvernünftigen, heteronomen Gegenüber zu tun. Kurz, die Didaxe der Aufklärung muss das mündige Subjekt, das sie theoretisch immer schon annimmt, praktisch allererst hervorbringen.

Auf diese grundlegende Aporie reagieren die französischen Autoren zumeist mit einer Reihe von sprachlichen Konstruktionen und rhetorischen Performanzen, die es im Rahmen des Forschungsprojektes genauer zu untersuchen gilt. Dabei unterteilt sich das geplante Vorhaben in zwei Teile:

(1) Voltaire und die Rhetorik der Toleranz: Hier werden die konkreten Argumentations- und Überzeugungsstrategien untersucht, mit denen Voltaire in seinem Kampf gegen das Infame seine Mitmenschen zu einer Abkehr von Fanatismus und religiöser Intoleranz zu bewegen versucht. Zu zeigen ist, inwiefern sich in dieser Auseinandersetzung theoretische Aussagen mit politischen Mobilisierungsstrategien auf einer sprachlichen Ebene miteinander verbinden. Zu diesem Zweck werden nicht nur die zur Veröffentlichung bestimmten Texte Voltaires (wie zum Beispiel der im Kontext der Affäre Calas entstandene *Traité sur la Tolérance*), sondern auch jene Briefe und Bittschreiben untersucht, mit denen er in konkreten Fällen Einfluss auf konkrete Entscheidungsträger und die öffentliche Meinung zu nehmen versuchte. Hier wird besonders deutlich, vor welche Probleme sich der rationale Diskurs gestellt sieht, wenn er auf ein prinzipiell heteronomes Gegenüber trifft. Aus der Untersuchung dieser spezifischen Problematik werden auch Aufschlüsse erwartet über die allgemeinen Grenzen und Voraussetzungen eines Dialogs zwischen Vernunft und Religion, Wissen und Glauben (s. Debatte Habermas – Ratzinger, Karikaturenstreit etc.)

(2) Rousseau und die Rhetorik der Natur: Rousseau invoziert in seinen Texten bekanntlich den Standpunkt der Natur als normativen Maßstab und Anleitung für das eigene sittliche Verhalten. Von sich selber behauptet er, von den korrumpierenden Einflüssen der Zivilisation weitgehend bewahrt geblieben zu sein, und wirbt unter demselben Vorzeichen um die Zustimmung seines Lesers. Der Standpunkt der Natur fungiert dabei weder als eine reale Gegebenheit noch als eine philosophische Utopie, sondern als eine rein sprachliche Konstruktion, mit deren Hilfe der Adressat von Rousseaus Texten vor ein bestimmtes Set von Verhaltensoptionen gestellt wird. Diese sprachliche Konstruktion und die damit verbundenen Selbst- bzw. Fremdverortungspraktiken will das Forschungsprojekt untersuchen, indem es sich insbesondere auf die Paratexte (Vorreden, Einleitungen etc.) Rousseaus stützt. Hier offenbart sich der manipulative Zug seiner Texte vor allem darin, dass er die Rezipienten durch eine Art moralische Erpressung auf seine Seite zu ziehen versucht. Dadurch kommt es zu einer bislang wenig beachteten Form des Zwangs zur Natur bzw. des Zwangs zur Tugend, die die grundlegende Aporie im Verhältnis von Autonomie und Heteronomie in der aufklärerischen Didaxe nicht überwindet, sondern eigens erfahrbar macht.

In den Projektbereich „Rhetorik der Aufklärung“ fiel das Seminar „Voltaire und die Affaire Calas“, das im WS 2009/2010 am IZEA abgehalten wurde. Dabei lag das Hauptaugenmerk auf der Analyse der rhetorischen (Mikro-)Praktiken, mit deren Hilfe Voltaire eine gezielte Skandalisierung des Falles Calas betrieb. Die Soziologie der Kritik um Luc Boltanski und Elisabeth Claverie erlaubt es, diese Vorgehensweisen methodisch präziser zu fassen.

### **Prof. Dr. Harald Bluhm**

*Von der politischen Mechanik zur Organisation: Zur Dialektik von Sittlichkeit und Staatsschulden in der Regierungstheorie der deutschen Spätaufklärung [Projekt in der Planungsphase; der vorgesehene Bearbeiter ist Dr. Axel Rüdiger]*

Am Ende des 18. Jahrhunderts gehörte das Problem der Staatsschulden und des Papiergeldes nicht zuletzt durch den französischen Staatsbankrott und der anschließenden Hyperinfla-

tion der Assignaten zu einer der drängendsten Fragen politischer Theorie und Praxis, dessen Echo bis weit in die Literatur hineinreichte. Drängende Fragen der Zeit waren etwa: Lässt sich das Versprechen einer ökonomischen Prosperität, die das reale Steueraufkommen weit übertrifft, so mit einer bestimmten Form politischer Regierung verbinden, dass die im 18. Jahrhundert zugleich sichtbar werdenden katastrophalen Risiken der Staatsverschuldung vermieden oder zumindest kalkulierbar bleiben? Welchen sittlichen Standards muss eine Regierung genügen, um sowohl bei ihren Bürgern als auch bei ihren Gläubigern trotz unterschiedlicher und im Extremfall sogar antagonistischer Interessen den Glauben an die Sicherheit des Kredits zu gewährleisten? In welchem Spannungsverhältnis kann die souveräne Repräsentation der Nation durch die Regierung zu ihren Verpflichtungen gegen den Außenhandel und die internationalen Banken stehen? Welche Verfassung vermag die Souveränität am effektivsten mit einem internen wie externen Interessenpluralismus zu verbinden? Schließlich: Wie groß kann die soziale Kluft zwischen den Produzenten und der Finanzaristokratie werden, ohne dass es zur Revolution kommt, und welche Rolle spielt hierbei noch der Geburtsadel?

Während Kant sich bekanntlich die Zukunft als eine friedliche Welt aus souveränen Handelsstaaten mit konstitutioneller Verfassung, aber ohne Staatsschuld vorstellen konnte, plädierte sein Gegenspieler Fichte für den geschlossenen Handelsstaat, jedoch *mit* Staatskredit. Im revolutionären Frankreich entwickelte Sieyès dagegen ein politisches Modell, das beides – Staatskredit und Welthandel, Souveränität und Pluralismus, republikanische Tugend und ökonomisches Interesse – miteinander zu verbinden trachtete und das auch in den deutschen Territorien, insbesondere in Preußen, rezipiert wurde. Anstatt die Sittlichkeits- und Repräsentationsdiskurse der deutschen Spätaufklärung abstrakt normativ und philosophisch zu betrachten, will das Projekt diese Diskurse anhand von ausgewählten Autoren, die sich im Spannungsfeld der politischen Theorie Sieyès und der ökonomischen Theorie von A. Smith bewegen, vor dem Hintergrund der Dialektik von Staatskredit und Revolution analysieren. Analog zu den *Ideologues* in Frankreich, die an Sieyès Fragestellung anknüpfen, soll nach dem Beitrag der deutschen Autoren für die moderne ‚Sozialwissenschaft‘ gefragt werden.

*Die expansive Dynamik der Demokratie und ihre Hegung. Tocquevilles Konzeption politischen Wissens und einer ‚Neuen Wissenschaft der Politik‘ [Projekt in der Planungsphase; die vorge-sehene Bearbeiterin ist Dr. Skadi Krause]*

Hauptaufgabe des Forschungsprojektes ist es, eine neue Sicht auf Tocqueville und sein Werk herauszuarbeiten, die zum einen sein komplexes Verständnis der sozialen, ökonomischen, rechtlichen und politischen Entwicklungen seiner Zeit erfasst und zum anderen sein Ringen um die wissenschaftliche Fundierung der Demokratie als einer neuen Gesellschaftsform verdeutlicht. Dabei spielt die Bestimmung des politischen Wissens als praktischer, mit Institutionen, sozialen Organisations- und Verhaltensformen verbundener Wissensform eine zentrale Rolle, da hier Tocquevilles ‚Neue Wissenschaft der Politik‘ ansetzt. Im Wesentlichen geht es darum, seine weite Auffassung von Demokratie, die nicht nur politikwissenschaftliche Kernfragen wie Institutionen, Repräsentationsformen und Gewaltenteilung berührt, sondern auch Werte, Normen und Fragen der politischen Kultur und Rechtsformen umfasst, als eine

inhaltliche Weiterentwicklung liberaler Vorstellungen von Staat, Gesellschaft und Politik darzustellen. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei Tocquevilles These von der unaufhaltbaren und expansiven Dynamik der Demokratie ein. Die von ihm diagnostizierte Ausbreitung der Demokratie ist für Tocqueville weitgehend eine Entwicklung zu mehr Gleichheit. Ihre Hegung meint vornehmlich die Sicherung der Freiheit, deren Strategien Dezentralisierung, gesteigerte Öffentlichkeit und sittliche Stabilisierung der Zivilgesellschaft sind. Die Ausbreitung der Demokratie ist für Tocqueville aber nicht nur auf die politische Sphäre fortgeschrittener Staaten begrenzt, sondern findet auch in der Gesellschaft, Öffentlichkeit und sogar der Familie ihren Ausdruck. Diese verschiedenen Ebenen (historische, zivilisatorische, politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische) und ihr Ineinandergreifen, wie es Tocqueville mit dem Begriff ‚Sitten‘ zu umfassen sucht, gilt es anhand seiner Konzeption einer ‚Neuen Wissenschaft der Politik‘ zu entfalten. Mit Bezug auf die politisch-parlamentarischen Debatten sowie den außer- und innerakademischen Demokratiediskurs der Zeit sollen die einzelnen Entwicklungsschritte (Begriffsbildung, Methoden und Institutionsverständnis) auf dem Weg zu jener „Neuen Wissenschaft der Politik“ untersucht werden. Dabei gilt es, die Rolle der Politischen Wissenschaft, so wie Tocqueville sie versteht, bei der Produktion von Orientierungs- und Entscheidungswissen aufzuzeigen.

**PD Dr. Annette Graczyk**

*Fragment und Fragmentarismus bei Johann Gottfried Herder [Projekt in der Antragsphase]*

Das Forschungsvorhaben verfolgt das Ziel, das Fragment als tragendes Element in Herders anthropologisch perspektivierten geschichtsphilosophischen sowie kulturgeschichtlichen Studien herauszuarbeiten. Damit trägt es dazu bei, die Bedeutung des Fragments für die Genese der Moderne im 18. Jahrhundert zu klären.

Im Einzelnen soll analysiert werden, wie Herder das Fragment als (sach-)kulturelles Zeugnis, als Metapher sowie als Schreibverfahren in Anspruch nimmt. Im Ergebnis soll sich zeigen, wie das Fragment bei Herder vielfältig mit Archäologie, Kunstgeschichte, Theologie, Bibelwissenschaft, Mythologie und Geologie vernetzt ist. Mit ihnen wächst ihm eine teils religiös, teils weltanschaulich begründete Bedeutung zu, so dass sich die Frage nach dem Fragment als epistemisches Modell ergibt, das wiederum formgebend literarisiert wird. Zu klären bleibt, wie Herder den Fragmentarismus mit seiner Anthropologie des „ganzen Menschen“ vereinbaren konnte.

Laufzeit: 3 Jahre ab Bewilligung

**Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann**

*Konzert und Kritik. Studien zu ihrer ästhetischen und sozialen Interaktion im mitteldeutschen Raum [Projekt in der Antragsphase]*

Das Projekt untersucht in vergleichender Analyse anhand des Konzert- und Pressewesens in Leipzig, Halle und Magdeburg die Interaktionsformen zwischen Konzertkritik und bürgerlichem Konzert. Der im Zentrum des Projekts stehenden Untersuchung des Zeitraums um 1900 gehen Analysen zu Entwicklungsstationen im 19. Jahrhundert voran. Sie dienen der Rekonstruktion der Emergenz eines ‚Kulturmuster‘-Konzepts, die aus enger Interdependenz

mit seinem Reflexionsmedium erklärt wird. Um diesen Zusammenhang zu erhellen, werden Konzertprogramme und -inhalte systematisch mit Musikkritiken in Tageszeitungen und musikalischen Fachzeitschriften relationiert. Das in breitem Umfang erschlossene Quellenmaterial dient der Konkretisierung, Modifikation und Korrektur eines komplexen Apparats von theoretischen Modellen aus den Bereichen der Musiksoziologie, der historischen Anthropologie und Kommunikationstheorie.

Das heuristische Konzept des ‚Kulturmusters‘ dient dabei einer strukturellen Inbezugsetzung von Institutionen, kulturellen Praktiken und Diskursen. Im Kulturmuster Konzert findet die für die bürgerliche Gesellschaft seit der Aufklärung charakteristische Spannung von Autonomie und Gesellschaft ihren idealtypischen Ausdruck. Das Projekt erforscht die diese Dialektik widerspiegelnde, publizistisch-mediale Wechselwirkung von Konzert und Kritik anhand verschiedener ästhetischer, kommunikativer und sozialer Konfigurationen. Diese beinhalten Fragen nach einer „imagined community“, der Ritualität des Konzerts, von Kanonbildung, von Professionalisierung und der Bedeutung des sozialen Geschlechts. Dr. Karsten Mackensen hat den Forschungsansatz in einem eigenen Beitrag nochmals ausführlich vorgestellt: *Das Konzert als Kulturmuster*, in: *Kulturmuster der Aufklärung*, Halle 2010 (Kleine Schriften des IZEA 2/2010), S. 53-80.

Ein Antrag auf Projektförderung wurde in Zusammenarbeit mit Dr. Karsten Mackensen und dem IZEA-Team ausgearbeitet und im Herbst als Teil eines Paketantrags der DFG zur Begutachtung übergeben.

### **Dr. Erdmut Jost**

#### *Die Rezeption Sophie von La Roches in den deutschen literarischen Zeitschriften 1771-1807*

Das Forschungsprojekt beabsichtigt die Untersuchung eines Textkorpus von 25 Zeitschriften, in denen nachweislich Rezensionen über die Schriftstellerin Sophie von La Roche (1730-1807) erschienen sind. Wesentlichstes Ziel des Projektes ist die Rückeinbindung des La Roche'schen Werkes in seinen ursprünglichen Kommunikationszusammenhang. Dabei stehen nicht die Autorin und ihre Texte im Vordergrund – biographisch fokussierte Interpretationen und isolierte Werkbiographien gab es in der bisherigen La Roche-Forschung genug – sondern die untersuchten Medien, die Rezensionspraxis und nicht zuletzt die Rezensenten. Angestrebt wird das Porträt einer Epoche im Umgang mit ihrer Autorin. Denn erst, wenn das tatsächliche Rezensionsaufkommen und die Praxis der Kritik während des gesamten Publikationszeitraumes der Autorin zwischen 1771 und 1807 rekonstruiert sind, lassen sich valide Aussagen über den Status ihrer literarischen Produktion für die Öffentlichkeit treffen.

Sophie von La Roche wurde in den wichtigsten (und daher vergleichsweise gut erforschten) literarischen Medien ihrer Zeit rezensiert, darunter der *Teutsche Merkur*, die *Allgemeine deutsche Bibliothek*, die *Jenaische allgemeine Literaturzeitung* und das *Journal des Luxus und der Moden*. Darüber hinaus jedoch finden sich Besprechungen ihrer Werke auch in einer Vielzahl von Zeitschriften wie der *Oberdeutschen allgemeinen Litteraturzeitung*, den *Strasburgischen gelehrten Nachrichten* oder dem *Leipziger Jahrbuch der neuesten Literatur*, von denen bis heute wenig mehr als der Erscheinungszeitraum und die Herausgeber bekannt sind. Das Projekt versteht sich deshalb auch als Beitrag zur Zeitschriftenforschung über die

Spätaufklärung, da die Entwicklung solcher Medien über längere Zeiträume intensiv verfolgt werden kann.

Laufzeit: bis 2012.

**Prof. Dr. Hans-Joachim Kertscher**

*Zwischen Stadt, Universität und Kirche. Eine Darstellung der literarischen Kultur Halles im 18. Jahrhundert*

Das Projekt stellt sich die Aufgabe, den Prozess der deutschen Aufklärung von seinen literarisch-kulturellen Komponenten her zu untersuchen, um deutlich zu machen, wo Neuansätze aufklärerischen Denkens zu finden sind, wo eine kritische Selbstbefragung früherer aufklärerischer Positionen stattfindet, wo mögliche Ausstrahlungen solcher Diskurse auf den gesamten deutschen (und europäischen) Raum zu verzeichnen sind. Der Gegenstand des Projekts ist die Darstellung und Beschreibung der städtischen literarischen Kultur in Halle im 18. Jahrhundert. Befragt wird das Verhältnis von Universität und Stadt im Zusammenhang mit der Beförderung, möglicherweise auch der partiellen Behinderung einer literarischen Kultur. Bei der Untersuchung kann davon ausgegangen werden, dass sich sowohl in der Stadt als auch an der Universität vielfältige kulturelle Leistungen nachweisen lassen. Diese herauszuarbeiten wird ein Anliegen des Projekts sein.

Im weiteren Verlauf des Projekts werden vornehmlich Fragestellungen der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in das Blickfeld gerückt. Hier sind es speziell Persönlichkeiten aus der Philosophischen Fakultät der Fridericiana, die in sehr unterschiedlicher Weise Probleme des beginnenden 19. Jahrhunderts angehen: Johann August Eberhard, der, in konsequenter Gegnerschaft zu Immanuel Kant, die Paradigmen Wolffschen Denkens für die Anforderungen seiner Zeit praktikabel zu machen, und Ludwig Heinrich v. Jakob, der als erster in Halle die Lehren Kants zu popularisieren sucht – und letzten Endes den Theorien von Adam Smith in Deutschland den Weg bereitet.

Jüngste Publikation:

Hans-Joachim Kertscher: „Der Geist ist selten, die Kunst ist schwer“ – Goethe und die Universität zu Halle. Halle 2010.

Als nächste Publikationen sind vorgesehen:

- Hans-Joachim Kertscher, Ernst Stöckmann (Hrsg.): Johann August Eberhard im Spannungsfeld der Spätaufklärung, Halle 2011. (= Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, 46)
- Ludwig Heinrich von Jakob: Denkwürdigkeiten aus meinem Leben, hrsg. in Zusammenarbeit mit Michael Mehlow von Hans-Joachim Kertscher; erscheint voraussichtlich 2011.
- Briefwechsel zwischen Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich August Wolf; erscheint voraussichtlich 2013.
- Aufsatzsammlung (erscheint voraussichtlich 2014)

**Dr. Sonja Koroliov**

*„Emotion und Erkenntnis in der russischen Aufklärung“*

Das Forschungsprojekt befindet sich in der Phase der Niederschrift. Das erste Quartal 2010 war insbesondere den raum-zeitlichen Wahrnehmungsformen gewidmet. Des Weiteren wurde, gemeinsam mit Dr. des. Baron, die Planung einer Tagung zum Thema: „Emotionalität und Personalität / personhood“ in Angriff genommen.

**Prof. Dr. Sabine Volk-Birke**

*The Critic in 18th century Literature and Society*

Die komplexe und widersprüchliche Rolle des Kritikers im Kontext unterschiedlicher Gattungen und Publikationsformen soll für Großbritannien im 17. und 18. Jahrhundert aus funktionsgeschichtlicher Sicht erforscht werden. Dabei geht es sowohl um das Selbstbild, die Ethik und die Ästhetik als auch um das Fremdbild des Kritikers. Beide artikulieren sich seit der Professionalisierung der Kritik im Laufe des 18. Jahrhunderts in einschlägigen Periodika, des Gleichen auch in fiktionalen Texten, die als literarische Projektionsflächen oftmals in ironischer oder polemischer Form Auseinandersetzung mit dem Kritiker und seiner sozialen und ästhetischen Funktion abbilden. Es ist vor allem die Schlüsselfunktion in der Vermittlung zwischen individueller Praxis und allgemeinverbindlichen Ordnungen, die der Kritiker selbst reflektiert, die ihm von seinem Publikum und den besprochenen Autoren aber immer wieder abgesprochen wird. Der Anspruch auf Autorität ist in einer zunehmend von Partikularinteressen geprägten Gesellschaft umstritten. Das äußert sich deutlich in dem ausgeprägten Streit um präskriptive Regeln einerseits und deskriptives Erfassen von vor allem ästhetischen Aspekten literarischer Texte. Da sich im 18. Jahrhundert das Bewusstsein einer nationalen Literatur und deren Geschichte herausbilden, kommt dem Kritiker auch eine entscheidende Funktion bei der Definition von „Britishness / Englishness“ zu.

Laufzeit: bis 2012.

**8. Dessau-Wörlitz-Kommission**

Im Jahre 2010 konnte die Dessau-Wörlitz-Kommission ihr Betätigungsfeld nochmals ausweiten. Die Arbeit der Kommission stand ganz im Zeichen der Jahrestagung 2010, „Goldenes Zeitalter und Jahrhundert der Aufklärung. Kulturtransfer zwischen den Niederlanden und dem mitteldeutschen Raum im 17. und 18. Jahrhundert“, bereits die zweite zweisprachige Konferenz nach 2009, sowie der Planung des „Matthisson-Jahres“ 2011, für dessen Durchführung unter der Leitung von Dr. Erdmut Jost sich die DWK im Februar 2010 entschieden hatte. Die Vorbereitung der Veranstaltungen brachte einen intensiven Austausch mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern und Förderern mit sich: den Franckeschen Stiftungen zu Halle, der Kulturstiftung DessauWörlitz, der Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“, den Gemeinden Wörlitz und Dessau-Rosslau bzw. deren Kulturinstitutionen, dem Landkreis Wittenberg, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung sowie der Vereinigung der Freunde und Förderer der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg e. V.

Die Jahrestagung 2010 fand vom 2.-4. September in den Franckeschen Stiftungen zu Halle

(Freylinghausen-Saal) und im Schloss Oranienbaum (Kulturstiftung DessauWörlitz) unter der Leitung von PD Dr. Holger Zaunstöck zusammen mit Dr. Wolfgang Savelsberg statt. Sie war interdisziplinär (Geschichtswissenschaft, Philosophiegeschichte, Theologie, Wissenschaftsgeschichte, Literaturwissenschaft, Architekturgeschichte, Kunstgeschichte) und international zusammen gesetzt (sieben deutsche, fünf niederländische, ein französischer Referent/en).

Mit den niederländisch-deutschen Wechselbeziehungen hat sich die DWK eines Themas angenommen, das seit den 1990er Jahren v.a. innerhalb der Literaturwissenschaft und der Zeitgeschichte verstärkte Aufmerksamkeit erfährt. Vor dem Hintergrund dieses Trends sind wir jedoch neue Wege gegangen, um ein für die Kulturgeschichte unseres Bundeslandes und der mitteldeutschen Kulturlandschaft zentrales Kapitel interdisziplinär und auf internationaler Ebene erstmals jenseits von Einzelthemen übergreifend zu vernetzen, zu thematisieren und zu erschließen. Konzeptioneller Ausgangspunkt für die Tagung war die Beobachtung, dass gerade die Niederlande und der mitteldeutsche Kulturraum im 17. und 18. Jahrhundert durch intensive Austauschprozesse auf verschiedenen Ebenen der Gesellschaft eng mit einander verbunden sind: Dynastie und Politik, Religion und Philosophie, Wissenschaft und Buchkultur, Gartentheorie, Kunst und Architektur u.v.a. Die Konferenz führte durch die Kooperationsstruktur zwischen der Dessau-Wörlitz-Kommission am IZEA, den Franckeschen Stiftungen zu Halle und der Kulturstiftung DessauWörlitz eine über die Institutionen hinausgreifende Fachkompetenz zusammen, um unter Anwendung eines gemeinsamen Ansatzes, nämlich des in der internationalen 18.-Jahrhundert-Forschung etablierten und vielfältig produktiv erprobten Kulturtransferkonzepts, unterschiedliche thematische Gegenstände auf wechselseitige Austauschprozesse zwischen den Niederlanden und Mitteldeutschland zwischen der Mitte des 17. Jahrhunderts und dem Ende des Alten Reiches um 1800 hin zu befragen. Alle Referentinnen und Referenten haben sich auf diese Basisfragestellung eingelassen. Zentrale Einzelthemen konnten so einerseits intensiv erörtert, andererseits aber auch mit unterschiedlichen Arbeitsfeldern verknüpft werden. So wurde auf der Tagung jenseits der Einzelthemen eine Metaebene skizziert, auf der Kulturtransferprozesse zwischen diesen beiden für die frühneuzeitliche europäische Geschichte zentralen Regionen Thesen bildend diskutiert werden können.

Die beiden Tagungsberichte von Cornelis van der Haven (H-Soz-u-Kult) und Erik Nagel (AHF) zeichnen dies detailliert aus unterschiedlichen Perspektiven (Literaturwissenschaft und Geschichte) nach.<sup>3</sup> Die Ergebnisse der Tagung lassen sich zu großen Teilen in die übergeordneten Interpretationslinien einordnen, wonach im 17. Jahrhundert vorwiegend der (mittel-)deutsche Raum als ‚Rezipient‘ niederländischer Einflüsse anzusprechen ist, während sich dies ab der Mitte des 18. Jahrhunderts signifikant in die Gegenrichtung verkehrt. Allerdings fördern verschiedene Tiefenblicke auch quer zu diesem Metanarrativ liegende Einsichten zu Tage und zeichnen ein komplexeres Bild: Etwa im Hinblick auf die vorbildhafte niederländische Architektur des 17. Jahrhunderts, die wohl eher eine eklektisch-europäische denn national-holländische war, auf die Impulse des franckeschen Pietismus und der thomasianischen Philosophie um 1700 sowie auf die Produktion von Nationalstereotypen um 1800.

---

<sup>3</sup> Vgl. URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=31550> und URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/191-10.pdf>.

Schließlich kristallisierte sich eine unerwartete, aber wohl grundlegende Problemkonstellation heraus: Ebenso wenig, wie von einem konsistenten Ausgangsraum ‚Mitteldeutschland‘ gesprochen werden kann, lassen sich die Niederlande als geschlossener, ‚stabiler‘ Empfängerraum verstehen. Dies zeigte sich z.B. eindrücklich am Beispiel von Reisen und Rezeptionen innerhalb einer dezidiert europäisch gedachten und auch infra-strukturell funktionierenden *res publica litteraria*: Reiseziele und Stationen deutscher Gelehrter waren sehr häufig in den Niederlanden lebende Deutsche.

Die Ergebnisse der Tagung werden derzeit unter der Herausgeberschaft von Dr. Erdmut Jost und PD Dr. Holger Zaunstöck vorbereitet, dabei beruhen die Aufsätze auf den verschriftlichten Fassungen der auf der Tagung gehaltenen Vorträge. Drei der elf Aufsätze, welche die niederländischen Kollegen erarbeiten, werden in englischer Sprache publiziert. Geplant ist ferner, allen Beiträgen eine Zusammenfassung in Deutsch bzw. Englisch hinzu zu geben, um die internationale Rezeption des Bandes zu gewährleisten. Mit der Tagung und dem prospektiven Buch baut die DWK ihre Forschungsarbeit zur Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts in Sachsen-Anhalt weiter aus. Ziel ist es, diese Kulturgeschichte sowohl im Land zu popularisieren als auch durch die Schritt für Schritt vorangetriebene Internationalisierung eine Einbindung in die europäische Kulturgeschichtsforschung zu erreichen.

Parallel zu den Vorbereitungen der Tagung 2010 und des Matthisson-Jubiläums liefen die Arbeiten für die Publikation der Ergebnisse der Jahrestagung 2009, „Innenseiten des Gartenreiches: Die Wörlitzer Interieurs im englisch-deutschen Kulturtransfer“. Die Herausgeber Dr. Christiane Holm und Prof. Heinrich Dilly hatten sich entschlossen, die Vorträge der drei Sektionen – *Das Interieur in bildender Kunst, Musik und Literatur um 1800, Englische Interieurs: Country Houses* und *Deutsche Interieurs: Maison des Plaisance, Putzstube und bürgerliches Wohnhaus* – um insgesamt 12 sogenannte ‚Inserts‘ zu ergänzen, kürzere Texte, die sich jeweils einem ganz spezifischen Wörlitzer Interieur widmen. Diese nehmen zentrale Fragestellungen auf und gehen ihnen im Innern des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs nach. Damit ist zugleich gewährleistet, dass der Leser die interkulturellen Bezugnahmen zwischen englischen und Wörlitzer Interieurs unmittelbar nachvollziehen kann. Der Band liegt annähernd satzfertig vor und soll im Sommer 2011 erscheinen.

## **9. Vortragsreihen und Einzelvorträge**

### *9.1. Vortragsreihe WS 2009/10*

*Händels Messiah – Zum Verhältnis von Aufklärung, Religion und Wissen im 18. Jahrhundert*  
Wiss. Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

*Händels Messiah* ist ein Werk der Grenzüberschreitungen: Die epische Anlage des Oratoriums als Bibel-Kompilation und der Anspruch, das Leben Jesu und die gesamte christliche Heilsgeschichte in eine geschlossene Folge zu bringen, sprengten alle damaligen Vorstellungen von religiöser Musik und führten zu erhitzten poetologischen und religiösen Debatten. Die ästhetischen Vorgaben, die Händel die kompositorischen Mittel an die Hand gaben, um den gewaltigen Stoff zu gestalten, liegen in der modernen Theorie des Erhabenen, die auch für die Wirkungsgeschichte des Werkes von besonderer Bedeutung ist.

In diesem Sinne möchte die kleine Vortragsreihe die Bedeutung des Händelschen *Messiah* aus den Fragen erklären, die durch das Ineinandergreifen von Aufklärung, Religion und Wissen im 18. und frühen 19. Jahrhundert neu aufgeworfen wurden: Fragen nach neuen wirkungsästhetischen Konzeptionen, nach einer aufgeklärten Neuverortung religiöser Musik und der Konstituierung neuer Normen. Ob die Musik als die am wenigsten begriffliche aller Künste überhaupt einen substanziellen Beitrag zum Aufklärungsdiskurs zu leisten imstande war, steht freilich als grundlegendes Problem hinter all diesen Erwägungen. Diesem Problem ist der an die Vortragsreihe anschließende Workshop gewidmet. (In Zusammenarbeit mit dem Exzellenznetzwerk Aufklärung – Religion – Wissen)

*1. Dezember – Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Halle)*

Sublime strokes. Händels Kompositionswissenschaft und die Dynamik des Erhabenen

*2. Dezember – Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Halle)*

„The Sublime, the Grand, and the Tender?“ Charles Jennens’ umstrittenes Libretto zwischen Propaganda und Poetik

*15. Dezember – Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Zürich)*

Das Sublime und die Massen. Händels *Messias* im ‚langen‘ 18. Jahrhundert

*16. Dezember – Workshop Aufklärung und Musik*

Leitung: Prof. Dr. Laurenz Lütteken

*9.2. Vortragsreihe Sommersemester 2010*

*Vortragsreihe „In tiefster Devotion ersterbe ich ...“. Briefkultur der Aufklärung*

Wiss. Leitung: Dr. Erdmut Jost

Zu Recht gilt die Aufklärung als ‚Epoche des Briefes‘. Über das Medium Brief konstituiert sich die Aufklärungsgesellschaft, und zwar sowohl im nationalen als auch im europäischen Rahmen. Dabei dient der Brief nicht nur als (gelehrtes) Verständigungsmedium über politische, soziale, literarisch-kulturelle und wissenschaftliche Fragen, sondern er bildet gleichzeitig zentrale Umbildungsprozesse der Aufklärung ab. Im Brief, nach Gellert die „freye Nachahmung des guten Gesprächs“ und, mit Gottsched, intime Rede „von denjenigen Angelegenheiten, die [einem] am Herzen liegen“ inszeniert man sich als Gemeinschaft freier und gleicher Individuen. Hier soll kein überkommenes Regelwerk herrschen, sondern allein die unbehinderte ‚Herzensergießung‘. Die neue Freiheit des Ausdrucks, wie sie vor allem die empfindsame Brieflehre postuliert, bringt jedoch im Laufe der Entwicklung neue Zwänge hervor: Ein komplexes Reglement dessen entsteht, was gefühlt, gedacht, gesagt und geschrieben werden darf. Die kleine Vortragsreihe des IZEA spürt wesentlichen Stationen der Genese des Briefes der europäischen Aufklärung als zentraler Gattung gelehrter Kommunikation wie als Medium der Durchsetzung neuer Denk- und Verhaltensmuster nach.

*28. April – Eröffnungsvortrag der Reihe, Dr. Robert Vellusig (Graz)*

Wie das Herz sprechen lernt, wenn es zu schreiben beginnt. Briefkultur und Lebenskunst

19. Mai – Dr. Roman Lach (Berlin)

Die Rückseite der Natürlichkeit. Böse, infame und gestelzte Briefe

2. Juni – Dr. Frank Grunert (IZEA)

Kluge Episteln. Der Briefwechsel Christian Thomasius'

16. Juni – Dr. Erdmut Jost (IZEA)

Eintrittskarte nach Europa: Der Empfehlungsbrief

30. Juni – Jun.-Prof. Dr. Iwan-M. D'Aprile (Potsdam)

Politische Netzwerke der Spätaufklärung: Friedrich Buchholz' Korrespondenz

### 9.3. Vortragsreihe WS 2010/11

*Theorie und Praxis parlamentarischer Öffentlichkeit: Burke, Sieyès, Bentham*

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Harald Bluhm

Allen Nachrufen zum Trotz spielt die parlamentarische Öffentlichkeit für die politische Kommunikation nach wie vor eine zentrale Rolle. Von dieser Einsicht ausgehend, wollen die Vorträge anhand von Klassikern des Parlamentarismus Entstehung und Wandel der Idee parlamentarischer Öffentlichkeit thematisieren.

19. Oktober – Prof. Dr. Harald Bluhm (Halle)

Publizität, Legitimität und politische Klugheit: Edmund Burke als Parlamentarier

16. November – Dr. Alexander Weiß (Hamburg)

Der *double bind* der Repräsentation: Emmanuel Joseph Sieyès über Repräsentation und Parlamentsöffentlichkeit

7. Dezember – Prof. Peter Niesen (Darmstadt)

Kleine Landkarte des Chaos: Die Ordnung deliberierender Versammlungen bei Jeremy Bentham

25. Januar 2011 - Prof. Dr. W. J. Patzelt (Dresden)

Von den ‚boulaí‘ der griechischen Stadtstaaten zu den Herrenhäusern des Frühparlamentarismus: Die verachtete Vorgeschichte des demokratischen Parlamentarismus

### 9.4. Einzelvorträge

2. Februar – Dr. Ingo Uhlig (Halle)

Der Schlaf: Ein Naturalismus

Vortrag im Rahmen des Nachwuchskolloquiums „Aufklärungsforschung aktuell“

19. April – Hans Ulrich Gumbrecht (Stanford University)

Endlose Träume der Vernunft? Zur Meta-Kritik der Aufklärung mit besonderem Blick auf Goya

11. Mai – Prof. Dr. Lawrence M. Principe (Baltimore)

Von Java nach Paris. Die abenteuerliche Karriere des Chemikers und Alchimisten Wilhelm Homberg

#### 8.4. Vorträge der Thyssen-Stipendiaten

13. Januar – Dr. des. Andrea Thiele (Halle)

Konkurrenz dies- und jenseits der Mauern: Die Projekte von August Hermann Francke und Friedrich Madeweis

5. Mai – Antje Roeben M. A. (Köln)

Wo nicht Vernunft die Sprache führt. Anmerkungen zu einer Rhetorik der Emotionen

24. November – Joseph Gaigl M.A. (Berlin)

Salomon Maimon's Lebensgeschichte und ihre Verbindungen zu Carl Friedrich Bahrdt und Johann Salomo Semler

#### 10. Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen am IZEA

9.-12. März *Aufklärung und Esoterik – Wege in die Moderne*

Internationale Konferenz der DFG-Forschergruppe 529

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk

24.-26. März *Vom Zwang zur Freiheit zur Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang: Zur Freisetzung und Vergesellschaftung des Subjekts von der Aufklärung bis zur Gegenwart des 21. Jahrhunderts*

Tagung des IZEA/Exzellenznetzwerkes „Aufklärung–Religion–Wissen“

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda / Prof. Dr. Hartmut Rosa (Jena) / Prof. Dr. Heinz Thoma

2.-4. September *Goldenes Zeitalter und Jahrhundert der Aufklärung. Kulturtransfer zwischen den Niederlanden und dem mitteldeutschen Raum im 17. und 18. Jahrhundert*

Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission

Wiss. Leitung: PD Dr. Holger Zaunstöck zusammen mit Dr. Wolfgang Savelsberg (Kulturstiftung DessauWörlitz)

17.-19. September *Strukturgeschichte oder Entwicklungslogik? Spinoza und das Denken von Geschichte*

Tagung des philosophischen Seminars der MLU Halle-Wittenberg, des IZEA und der Internationalen Spinoza Gesellschaft

Wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert, PD Dr. Robert Schnepf, Dr. Thomas Kisser (München)

30. September – 3. Oktober *Die Sachen der Aufklärung*

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Frauke Berndt (Tübingen)

28.-30. Oktober *Vertriebene oder bewahrte Vernunft? Aufklärung im Exil (1933ff.)*

Tagung in Kooperation mit der International Feuchtwanger Society (Los Angeles) und dem Leopold Zunz Center for Jewish Studies (Halle)

Wiss. Leitung: Dr. C. Schmitt-Maaß, Prof. Dr. D. Fulda, Prof. Dr. G. Veltri (Halle)

### 10.1. Veranstaltungen anderer wissenschaftlicher Institutionen und Gesellschaften im IZEA

23. -25. September *Hamanns Briefwechsel*

Internationales Hamann-Colloquium

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Johannes von Lüpke (Wuppertal)

### 10.2. Sonderveranstaltungen

9. September 2009 – 22. Januar 2010 *Nathans Ende oder Der Schlaf der Vernunft?* (Ausstellung)

Erarbeitet von der Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption in Kamenz

17. September – 16. Dezember *Spinoza im Kontext. Voraussetzungen, Werk und Wirken eines radikalen Denkers*

Kuratiert von Cis van Heertum, Biblioteca philosophica hermetica – J. R. Ritman-Library, Amsterdam und Dr. Frank Grunert, Bibliothek des IZEA

## 11. Öffentlichkeitsarbeit

Die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit wurde auch im Jahre 2010 regelmäßig über Tagungen, (Sonder-)Veranstaltungen und Semesterprogramme des IZEA informiert. Dabei waren die wichtigsten, regelmäßig von uns genutzten Medien die wissenschaftlichen Informationsdienste *H-Soz-u-Kult*, *H-Germanistik*, die *Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AHF)* sowie *Information Philosophie* und weitere Dienste. Neben unserem bewährten gedruckten Halbjahres-Leporello hat sich mittlerweile auch der hauseigene *IZEA Newsletter* als schnelles und aktuelles Informationsmedium etabliert; aufgrund des großen Publikumsinteresses archivieren wir ihn seit kurzem auf unserer Homepage. Außer für Veranstaltungshinweise nutzen wir den Newsletter verstärkt auch für den Abdruck von Interviews, Porträts unserer jeweiligen Stipendiaten, als Medienecho durch das Einstellen von Zeitungsartikeln und Rezensionen sowie für die Publikation von Tagungs- und anderen Veranstaltungsberichten, deren Einwerbung wir gegenüber 2009 noch wesentlich erhöhen konnten. Auf der Homepage des IZEA sind jetzt erheblich mehr Informationen über unsere Arbeit auch in englischer Sprache verfügbar.

In unserer neuen Reihe, den 2009 gegründeten *Kleinen Schriften* des IZEA, die ausgewählte Ergebnisse der im Hause geführten wissenschaftlichen Debatten rasch in aktuelle Forschungsdiskussionen einbringen wollen, erschien 2010 das zweite Heft, welches das Forschungskonzept „Kulturmuster der Aufklärung“ vorstellt (Beiträge von: Daniel Fulda, Karsten Mackensen, Halle, Stefan Matuschek, Michael Maurer, Jena). Für 2011 sind weitere zwei Hefte geplant, die auf die Vortragsreihen des IZEA im WS 2009/10 und SoSe 2010 zurückgehen: „Händels ‚Messiah‘ – Zum Verhältnis von Aufklärung, Religion und Wissen im 18. Jahrhundert“ und „In tiefster Devotion ersterbe ich ...‘. Gelehrte Briefkultur der Aufklärung“.

Das im Vergleich zu 2009 nochmals intensivierte Engagement des IZEA bezüglich einer breiteren öffentlichen Wirksamkeit zeitigte 2010 wesentliche Erfolge. Insbesondere erfreute sich das Zentrum wachsender medialer Aufmerksamkeit in der regionalen und überregionalen Presse, hier wäre v.a. die nahezu regelmäßige Berichterstattung in der Mitteldeutschen

Zeitung (MZ) und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) zu erwähnen. Unsere neuen Werbestrategien – Plakate in Buchhandlungen und im öffentlichen Raum, Postkarten, Faltblätter – haben sich damit bewährt. Großen Zulauf erhielten außerdem unsere breitenwirksamen Veranstaltungen. Hier sind insbesondere drei hervorzuheben: Die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission (DWK), „Goldenes Zeitalter und Jahrhundert der Aufklärung. Kulturtransfer zwischen den Niederlanden und dem mitteldeutschen Raum im 17. und 18. Jahrhundert“ (Wissenschaftliche Leitung: Dr. Holger Zaunstöck, Dr. Wolfgang Savelsberg), die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) „Die Sachen der Aufklärung“ (Wissenschaftliche Leitung: Daniel Fulda, Halle, Frauke Berndt, Tübingen) und die von Dr. Frank Grunert und Dr. Cis van Heertum (Biblioteca philosophica hermetica – Ritman Library, Amsterdam) kuratierte Ausstellung „Spinoza im Kontext“ (17. September bis 10. Dezember 2010).

Die Jahrestagung der DWK vom 2. bis 4. September, bei der sich 12 Referenten aus Holland, Frankreich und Deutschland den vielfältigen Austauschprozessen zwischen den Niederlanden und dem mitteldeutschen Raum in der Aufklärung widmeten, fand, wie schon traditionell für die DWK, an attraktiven Orten statt: Im Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen und in Schloss Oranienbaum. Abgerundet wurde die Konferenz durch ein ausgewogenes Rahmenprogramm, das in der Verantwortung der beiden Mitveranstalter, den Franckeschen Stiftungen zu Halle und der Kulturstiftung DessauWörlitz, lag. Neben einer Aufführung der „Sinfonia per dieci strumenti“ des holländischen Komponisten Rudolf Escher durch die Staatskapelle Halle, kongenial geleitet und kommentiert von ihrem Dirigenten Hans Rotman konnten die Interessierten Führungen durch die Franckeschen Stiftungen, die Stiftung Moritzburg sowie durch Schloss und Park Oranienbaum wahrnehmen. Den Tagungsausgang feierten Referenten, Veranstalter und Gäste bei einem fröhlichen Hollandfest in der Orangerie von Schloss Oranienbaum.

Die „Sachen der Aufklärung“ führten vier Tage lang, vom 30. September bis 3. Oktober, 95 in- und ausländische Referenten und ein zahlreiches, vielfach eigens angereistes Publikum zusammen. Neben dem gehalt- und ertragreichen wissenschaftlichen Programm genossen Veranstalter, Referenten und Gäste vor allem auch den stimmungsvollen Rahmen der Tagung mit dem ansprechenden Besichtigungsprogramm der Franckeschen Stiftungen zu Halle und der medizinhistorischen Meckelschen Sammlung der Universität.

Die Ausstellung „Spinoza im Kontext“, ursprünglich von Dr. van Heertum konzipiert und in Amsterdam mit überaus großem Erfolg gezeigt, hatte Dr. Frank Grunert für Halle leicht verändert: Der Akzent lag nun auf Spinozas Kontext, d.h., auf dem persönlichen und theoretischen Umfeld von dessen Werk und Wirken, wobei seine Rezeption in Halle und Mitteldeutschland besondere Berücksichtigung fand; hierbei wurden auch Bestände des IZEA integriert. Der begleitende Katalog zur Ausstellung, die von zahlreichen interessierten Besuchern aus ganz Europa gesehen wurde, ist bereits vergriffen, eine weitere Auflage vorgesehen.

Wieder nahm das IZEA an der Langen Nacht der Wissenschaften der MLU, diesmal am 2. Juli mit der von Dr. Erdmut Jost und Christian Knäpper (Bielefeld) veranstalteten szenischen

Lesung „Der Hypochondrist oder die Ehescheidung. Ein Lustspiel nach Jean-Baptiste Rousseau von F. L. Epheu (1783)“.

Erneut gut besucht waren auch 2010 die wissenschaftlichen Vortragsreihen des IZEA sowie die Thyssen-Stipendiaten- und Einzelvorträge, zu denen sich im Durchschnitt 35 bis 45 Zuhörer im Christian-Thomasius-Zimmer einfanden. Die Vortragsreihen boten ein sehr abwechslungsreiches Programm: Im WS 2009/2010 fand unter der Leitung von Prof. Wolfgang Hirschmann und Prof. Sabine Volk-Birke die Reihe „Händels ‚Messiah‘ – Zum Verhältnis von Aufklärung, Religion und Wissen im 18. Jahrhundert“ statt, gefolgt von „In tiefster Devotion ersterbe ich ...‘. Briefkultur der Aufklärung“ (wissenschaftliche Leitung: Dr. Erdmut Jost) im SoSe 2010 und „Theorie und Praxis parlamentarischer Öffentlichkeit: Burke, Sieyès, Bentham“ im WS 2010/2011, geleitet von Prof. Harald Bluhm.

Gut angenommen von der Öffentlichkeit wird nach wie vor auch unsere Praxis, die außerordentlichen Bestände der Bibliothek durch thematisch gebundene Ausstellungen im Rahmen unserer Veranstaltungen vorzuführen. 2010 fanden zwei solche begleitenden Ausstellungen statt, die Dr. Erdmut Jost ausrichtete: zur Internationale Konferenz der DFG-Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“, „Aufklärung und Esoterik – Wege in die Moderne“ (9. bis 12. März 2010) und zur Vortragsreihe im SoSe, „Briefkultur der Aufklärung“.

Auch 2010 wurde darüber hinaus die bewährte Zusammenarbeit des IZEA mit der Landesinitiative „Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert“ (LSA18) fortgesetzt. So vertrat die Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission, „Goldenes Zeitalter und Jahrhundert der Aufklärung. Kulturtransfer zwischen den Niederlanden und dem mitteldeutschen Raum im 17. und 18. Jahrhundert“ erneut das aktuelle Themenjahr, diesmal „Menschenbilder“ und wurde entsprechend von der LSA18 über ihre Öffentlichkeitsarbeit im großen Rahmen publik gemacht. Darüber hinaus liefen fast über das ganze Jahr hinweg die konkreten Vorarbeiten für das regionale Festjahr zum 250. Geburtstag des Schriftstellers Friedrich von Matthisson (1761-1831), das unter dem Dach der DWK und im Rahmen des Themenjahres 2011, „Geselligkeiten“, durchgeführt und konsequent über die LSA18 beworben wird. Hierfür konnten wir uns der kontinuierlichen Unterstützung der Mitteldeutschen Zeitung versichern, da der Journalist Christian Eger zum Planungsteam des Jubiläumsjahres gehört.

## **12. Vorträge der Direktoren und Mitarbeiter außerhalb des IZEA**

### **Konstanze Baron**

11.-13. November: Internationale Tagung *Women Telling Nations* in Madrid

Vortrag: Aurelia's Vision. Theatre and Politics of the Nation in Goethe's *Wilhelm Meisters Lehrjahre*

### **Ulrich Barth**

Februar: Konferenz: *Spinoza-Rezeption von der Aufklärung bis zur Gegenwart* in Wien

Vortrag: Schleiermachers Spinoza-Deutung

Februar: Konferenz: *Theologie und Evolutionstheorie in Wien*

Vortrag: Gottebenbildlichkeit und Menschenwürde

Mai: Konferenz: *200 Jahre Humboldt-Universität in Berlin*

Vortrag: Schleiermachers Systemgedanke und der Deutsche Idealismus

### **Daniel Fulda**

1.-3. Juli: Tagung *Dramen-Wirtschaft. Deutsch-englische Intertexte im 18. Jahrhundert* in Erlangen

Vortrag: Divergente Dynamiken? Ökonomie und Komödie im Zeitalter der Aufklärung

15.-18. Juli: Tagung *Emotionen in der Romantik: Repräsentation, Ästhetik, Inszenierung* in Salzburg

Vortrag: Menschwerdung durch Gefühle – Gefühle für eine Übermenschliche. Schillers Jungfrau von Orleans zwischen Aufklärung und Romantik

26. Oktober: Ringvorlesung *Der Impuls der Aufklärung und die Dynamik der Moderne* an der Universität Jena

Vortrag: Unendliche Progression. Wo die Aufklärung in Moderne übergeht

11.-13. November: Tagung *Text, Literatur, Geschichte. Perspektiven für das 21. Jahrhundert* am ZiF in Bielefeld

Vortrag: Kulturmuster. Umriss eines Forschungsprogramms in den Text- und Sozialwissenschaften

1. Dezember: FU Berlin

Vortrag: „Kein Mensch muss müssen“. Freiheit und Zwang in der Tragödie

16. Dezember: Universität Potsdam

Vortrag: Die Sache und die Sachen der Aufklärung

### **Renko Geffarth**

19.-21. März: Tagung *„Grenzüberschreitungen – Magiegläubigen und Hexenverfolgung als Kulturtransfer“* am Deutschen Historischen Institut Paris

Vortrag: Teufel, Geister, Dämonen. Magisches Denken in aufklärerischen Hexereidebatten

### **Frank Grunert**

15.-17. April: Tagung *„Auctoritas omnium legum“*. Francisco Suárez *De Legibus* zwischen *Theologie, Philosophie und Rechtsgelehrtheit* in München

Vortrag: Strafe als Pflicht. Zur Strafrechtslehre von Francisco Suárez

21.-24. April: Tagung *Die Rezeption Jacob Böhm bis zum Ende des 18. Jahrhunderts* in München

Vortrag: Die Böhme-Dissertation von Christian Thomasius im Kontext

2.-4. September: Tagung *Goldenes Zeitalter und Jahrhundert der Aufklärung. Kulturtransfer zwischen den Niederlanden und dem mitteldeutschen Raum im 17. und 18. Jahrhundert* in Halle und Oranienbaum

Vorträge: Benutzer Grotius. Die Rezeption von Hugo Grotius' „De iure belli ac pacis“ in der mitteldeutschen Aufklärung / Selbstaufklärung der Aufklärer: Hollandreisen um 1700

30. September – 3. Oktober 2010: Tagung *Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses de Lumières*, Halle

Vortrag: Streiten und Strafen. Der libellus famosus als Tatbestand des Strafrechts und als Streitmedium

### **Wolfgang Hirschmann**

7.-9. Mai: Biennial Meeting der American Bach Society, Madison: *Bach and His German Contemporaries*

Key Note Address: „Er mochte gern fremde Musik hören“ – individuality and variety in the music of Bach and his German contemporaries

14.-25. Mai: Festvortrag anlässlich *der Internationalen Händel-Festspiele* in Göttingen 2010

Vortrag: Zwei Kapellmeister im Dienste des Hauses Hannover: Agostino Steffani und Georg Friedrich Händel

15. Juni: Vortrag und Moderation der *Musik im Landtag: Telemann – Essercizii musici* veranstaltet von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Zusammenarbeit mit dem Landtag Rheinland-Pfalz und dem Landesmusikrat Rheinland-Pfalz

1.-2. November: Internationales musikwissenschaftliches Symposium *Heinrich Schütz und Europa / Heinrich Schütz und Kassel* in Hofgeismar

Vortrag: Musik am Kasseler Hof: Zwischen Staatspolitik und Calvinismus

15. Dezember: Festveranstaltung der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Stadt Magdeburg im Gesellschaftshaus am Klosterberggarten Magdeburg anlässlich des Abschlusses der Telemann-Auswahlausgabe als Akademieprojekt und ihrer Fortführung als Kooperationsprojekt der Stadt Magdeburg, der MLU Halle-Wittenberg und des Landes Sachsen-Anhalt

Vortrag: Die Telemann-Ausgabe – eine Bilanz mit Perspektive

### **Erdmut Jost**

2.-4. September: Tagung *Goldenes Zeitalter und Jahrhundert der Aufklärung. Kulturtransfer zwischen den Niederlanden und dem mitteldeutschen Raum im 17. und 18. Jahrhundert* in Halle und Oranienbaum

Vortrag: „...alles ist darin zu finden, nur keine Natur“. Holländische Gärten in der Wahrnehmung mitteldeutscher Reisender um 1800

30. September – 3. Oktober: Tagung *Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses de Lumières*, Halle

Vortrag: Wie die Aufklärung Übersicht gewann: Basrelief und Vue

### **Gabriela Lehmann-Carli**

8. Dezember: Slavisches Seminar der Universität Tübingen

Vortrag: Russische Aufklärung(en) als kulturelle Übersetzung

### **Markus Meumann**

Mai: Internationale Tagung am Deutschen Historischen Institut *Grenzüberschreitungen – Magiegläubigen und Hexenverfolgung als Kulturtransfer* in Paris

Vortrag: Konkurrierende Magie- und Wissenschaftskonzepte und die Rezeption englischer (Anti-) Dämonologien in der Debatte um Thomasius' *De crimine magiae* 1701-1726

September: Tagung am Forschungsschwerpunkt „*Historische Kulturwissenschaften*“ zum Thema *Frühe Neue Zeiten* in Mainz

Vortrag: *Genius saeculi*. Der Zeitgeist vor dem Zeitgeist

Oktober: *Weingarten Tagung* der Katholischen Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Vortrag: Hexenkinder, Kinderbanden, Straßenkinder: Kinderbettel und Hexenglauben um 1700

### **Monika Neugebauer-Wölk**

13. Juli: Ringvorlesung des SFB 804 *Transzendenz und Gemeinsinn* an der Universität Dresden

Vortrag: Esoterische Religiosität in der europäischen Neuzeit

### **Hanns-Peter Neumann**

21.-24. April: Tagung *Die Rezeption Jacob Böhmes bis zum Ende des 18. Jahrhunderts* in München

Vortrag: Rezeption, Kritik und Transformation des Böhmisches im Leibniz-Wolffianismus (Israel Gottlieb Canz, Gottfried Ploucquet, Joseph Friedrich Schelling)

8.-11. Oktober: Tagung *300 Jahre ‚Essais de Théodicée‘ – Rezeption und Transformation* in Berlin

Vortrag: Israel Gottlieb Canz' gnadentheologische Hermeneutik und der Leibnizsche „Discours de la conformité de la foi avec la raison“

### **Friedemann Stengel**

21.-24. April: Tagung *Offenbarung und Episteme. Zur europäischen Wirkung Jakob Böhmes im 17. und 18. Jahrhundert* in München

Vortrag: Theosophie in der Aufklärung. Friedrich Christoph Oetinger

21.-24. Mai: 125. Tagung der Evangelischen Forschungsakademie in Drübeck

Vortrag: Wie aus Thomas Müntzer ein frühbürgerlicher Revolutionär werden konnte

7.-9. Juni: Stockholm, Royal Academy of Sciences

Vortrag: Swedenborg in German Theology in the 1770s and 1780s. Emanuel Swedenborg – Exploring a „World Memory“. Context, Content, Contribution

### **Jürgen Stolzenberg**

22.-26. Mai: Internationaler Kant-Kongress *Kant und die Philosophie in weltbürgerlicher Absicht* in Pisa

Vortrag: Kants Weltbegriff der Philosophie

18.-20. Juni: Züricher Musikfestspiele Symposium

Eröffnungsvortrag des Symposiums *Sinfonie als Bekenntnis: Musik und Subjektivität*

Vortrag: Formen expressiver Subjektivität in der Musik der Moderne

22.-24. Oktober: Tagung der Kant-Forschungsstelle am Philosophischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz *Orte des Denkens – Zeiten des Wandels Philosophie in Deutschland (1700-1800)*

Vortrag: Christian Wolff über Mathematik

24. November: Ringvorlesung *Metaphysik – Perspektiven und Probleme* in Halle

Vortrag: Metaphysik nach Kant

### **Sabine Volk-Birke**

17.-20. März: Jahrestagung der American Society for Eighteenth-Century Studies (ASECS) in Albuquerque

Vortrag: The Quarrel about the Literary Critic

6.-8. Mai: Workshop *Codification, Canons and Curricula. Prescription and Description in Language and Literature*, Bielefeld

Vortrag: The Literary Critic as Institution

Juli 2010: Tagung der International Association of University Professors of English in (IAUPE) in Malta

Vortrag: The (literary) critic as duelist: authority contested

August 2010: Jahrestagung der Society for the History of Authorship, Reading and Publishing (SHARP), Helsinki

Vortrag: Translation, Adaptation, Popularization. William Derham's Astrotheology and J. A. Fabricius' Himmlisches Vergnügen in Gott

### **13. Lehrveranstaltungen im IZEA**

*Wintersemester 2009/10*

#### **Daniel Fulda**

Ringvorlesung: Aufklärung – Religion – Wissen. Historische Grundlagen aktueller Probleme (zus. mit Prof. Dr. Ulrich Barth u. a.)

Seminar: Lektüreseminar zur Ringvorlesung (zus. mit Dr. Ingo Uhlig)

Kolloquium: Aufklärungsforschung aktuell

#### **Renko Geffarth**

Seminar: Dämonische Debatten. Kontroversen um den Hexen- und Teufelsglauben im 18. Jahrhundert (zus. mit Markus Meumann)

#### **Annette Graczyk**

Vorlesung: Geschlechterkonstrukte in Prosa und Drama vom 18. bis zum 20. Jahrhundert

*Sommersemester 2010*

**Konstanze Baron**

Seminar: Balzac: „Illusions Perdues“ – Der Dichter und seine Gesellschaft

**Frank Grunert**

Seminar: Was ist und zu welchem Ende studiert man Philosophiegeschichte?

**Erdmut Jost**

Seminar: Zeitschriftenforschung

**Christoph Schmitt-Maaß**

Proseminar: Theorie und Geschichte der Autobiographie. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart

**Heinz Thoma**

Hauptseminar: Figurationen der Aufklärung am Beispiel Frankreichs

*Wintersemester 2010/11*

**Konstanze Baron**

Seminar: Schicksale und Vorsehung in der Literatur der französischen Aufklärung

Blockseminar: Theorien absoluter Herrschaft

(Zus. mit Axel Rüdiger)

**Daniel Fulda**

Ringvorlesung: Aufklärung – Religion – Wissen. Historische Grundlagen aktueller Probleme (zus. mit Prof. Dr. Ulrich Barth u. a.)

Lektüreseminar zur Ringvorlesung: Die Aufklärung und ihre Dialektik (zus. mit Prof. Dr. Jörg Dierken)

**Annette Graczyk**

Seminar: Kulturgeschichte des Fragments im 18. Jahrhundert

**Frank Grunert**

Seminar: Die Toleranzdebatte der Aufklärung und ihre Folgen

**14. Lehrveranstaltungen außerhalb des IZEA**

*Wintersemester 2009/10*

**Daniel Fulda**

Seminar: Schillers klassische Dramen auf der zeitgenössischen Bühne

Tutorium zur Ringvorlesung

**Wolfgang Hirschmann**

Seminar: Opernkritik und Kritik der Oper im 18. Jahrhundert

**Jürgen Stolzenberg**

Seminar: Kant über Freiheit. Die Freiheitsantinomie und Freiheit als Autonomie

Vorlesung: Kant und der Deutsche Idealismus

**Sabine Volk-Birke**

Hauptseminar: Educating Readers: Essays in Eighteenth Century Periodicals

*Sommersemester 2010*

**Wolfgang Hirschmann**

Vorlesung: Epochen der musikalischen Neuzeit

Hauptseminar: Händels „Orlando“-Werk, Aufführung, Rezeption

**Anne Purschwitz**

Proseminar: Vom Untertanen zum Bürger – ‚Judenfrage‘ und jüdische Identität in Deutschland

**Jürgen Stolzenberg**

Hauptseminar: Kant. Moral und Recht

Seminar: Kant und/oder Aristoteles

**Sabine Volk-Birke**

Hauptseminar: Samuel Johnson

Vorlesung: The Eighteenth Century Novel

*Wintersemester 2010/11*

**Wolfgang Hirschmann**

Seminar: Lektüre von Quellen zur Musiktheorie und Musikästhetik: Ästhetik und Kritik der Oper im 18. Jahrhundert

**Daniel Fulda**

Ringvorlesung: Kulturverständnis und Kulturtheorien in historisch-vergleichender Perspektive

**Gabriela Lehmann-Carli**

Ringvorlesung: Kulturverständnis und Kulturtheorien in historisch-vergleichender Perspektive

**Anne Purschwitz**

Proseminar: Kindsmord im 18. Jahrhundert

**Sabine Volk-Birke**

Hauptseminar: Characterisation in the 18th century

Hauptseminar: From Classics to Moderns: Translations and Adaptions of Poetry

Ringvorlesung: Kulturverständnis und Kulturtheorie in historisch-vergleichenden Perspektiven

## 15. Publikationen

### 15.1. Schriftenreihe des IZEA: Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung

Verlag: De Gruyter, Berlin • New York (ehemals Max Niemeyer, Tübingen)

Redaktion: Dr. Erdmut Jost

Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Sonja Koroliov

Satz: Kornelia Grün

Im Jahr 2010 erschien folgender Band:

#### **Bd. 40: Arnd Beise: Geschichte, Politik und das Volk im Drama des 16. bis 18. Jahrhunderts.**

Der Aufstand war in der Frühen Neuzeit eine gewöhnliche soziale Form im Leben der Unterschichten. Der Theorie nach war vom „unverständigen Pöbel“ kein eigenständiges politisches Handeln zu erwarten, obwohl man die gesamte „westeuropäische Kultur“ mit Freud als Produkt der „Angst vor dem Aufstand der Unterdrückten“ bezeichnen könnte. Die Dramatiker der Zeit aber hatten auf die ‚Gesten des Volksaufstands‘ zu reagieren, denn das Trauerspiel galt als „Schule der Könige“. So entstanden Stücke, die an der politischen wie poetischen Theorie vorbei das ‚Volk in der Revolte‘ in actu präsentierten. Wie dies geschah, führt die vorliegende Untersuchung an herausragenden Beispielen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert vor.

Für die Veröffentlichung 2011 wurden bearbeitet:

Bd. 41: Hans-Edwin Friedrich, Wilhelm Haefs, Christian Soboth (Hrsg.): Literatur und Theologie im 18. Jahrhundert.

Bd. 42: Stefan Borchers: Die Erzeugung des ‚ganzen Menschen‘. Zur Entstehung von Anthropologie und Ästhetik an der Universität Halle im 18. Jahrhundert.

Bd. 43: Marianne Schröter: Aufklärung durch Historisierung. Johann Salomo Semlers Hermeneutik des Christentums.

In Bearbeitung sind:

Bd. 44: Frauke Berndt: Poema / Gedicht. Die epistemische Konfiguration der Literatur um 1750 (A. G. Baumgarten – F. G. Klopstock).

Bd. 45: Manfred Beetz (Hrsg.): Johann Georg Hamann – Religion in der Gesellschaft.

Bd. 46: Hans-Joachim Kertscher, Ernst Stöckmann (Hrsg.): Johann August Eberhard im Spannungsfeld der Spätaufklärung.

### 15.2. Kleine Schriften

Im September 2010 erschien als Nr. 2 der *Kleinen Schriften*, der kleinen Wissenschaftsreihe des IZEA im Mitteldeutschen Verlag (mdv), Halle der Band *Kulturmuster der Aufklärung*, herausgegeben von Daniel Fulda.

Als ‚Kulturmuster‘ lassen sich solche Kopplungen von Konzepten und Praktiken bezeichnen, die die relative Beständigkeit kultureller Routinen gewonnen haben. Kulturmuster strukturieren die Wahrnehmung und Interpretation von Welt und steuern zugleich Kommunikation und Handeln. In Europa bildet, so die Hypothese, die Aufklärung die große und bis heute wirkungsmächtigste Epoche der Kulturmusterprägung. Der Band stellt die Kulturmuster-Heuristik vor, begründet sie im Kontext geistes- und sozialwissenschaftlicher Methodendiskussionen und erprobt sie in exemplarischen Skizzen. Mit Beiträgen von Daniel Fulda, Karsten Mackensen (Halle), Stefan Matuschek, Michael Maurer (Jena).

### *15.3. Publikationen von Direktoren und Mitarbeitern zu Forschungsfeldern des IZEA*

#### **Konstanze Baron**

Moral und / als Fiktion. Zur Objektivierung des moralischen Urteils in Diderots Erzählungen, in: Niklas Bender, Steffen Schneider (Hrsg.): Objektivität und literarische Objektivierung seit 1750, Tübingen 2010, S. 31-52.

#### **Ulrich Barth**

Religion in der Moderne, Tübingen 2010. (Nachdruck der ersten Auflage 2003).

Hermeneutik der Evangelien als Prolegomena zur Christologie, in: Christian Danz, Michael Murrmann-Kahl (Hrsg.): Zwischen historischem Jesus und dogmatischem Christus, Tübingen 2010, S. 275-305.

Reformatorsch-theologischer und neuzeitlicher Gewissensbegriff, in: Berliner Theologische Zeitschrift 27 (2010): Das Gewissen - Wahrnehmung und Deutung, S. 275-301.

#### **Marcus Conrad**

Marcus Conrad: Geschichte(n) und Geschäfte. Die Publikation der „Allgemeinen Welthistorie“ im Verlag Gebauer in Halle (1744-1814), Wiesbaden: Harrassowitz 2010 (= Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv 81).

#### **Daniel Fulda**

Hrsg. zus. mit Antje Roeben und Norbert Wichard: „Kann man auch nicht lachend sehr ernsthaft sein?“ Sprachen und Spiele des Lachens in der Literatur, Berlin, New York 2010.

Hrsg.: Kulturmuster der Aufklärung. Halle: Mitteldt. Vlg. 2010 (IZEA Kleine Schriften, 2).

Himmel und Halle. Vom Ort der Aufklärung zur Verklärung der Orte in Achim von Arnims Studenten- und Pilgerdrama, in: Walter Pape (Hrsg.): Romantische Räume des Abschießens und Öffnens, Tübingen 2010, S. 121-137.

Die Gefahr des Verlachtwerdens und die Fähigkeit, über sich selbst zu lachen. Wissenschaft, Gesellschaft und Lächerlichkeit in der frühen und mittleren Aufklärung, in: D. F., Antje Roeben, Norbert Wichard (Hrsg.): „Kann man auch nicht lachend sehr ernsthaft sein?“ Sprachen und Spiele des Lachens in der Literatur, Berlin, New York 2010, S. 175-202.

Die Erschaffung der Nation als Literaturgesellschaft. Zu einer meist übergangenen Leistung

des Publizisten Gottsched, in: Denkströme 4 (2010), S. 12-29.

[erweitert als:] Zwischen Gelehrten- und Kulturnationalismus. Die „deutsche Nation“ in der literaturpolitischen Publizistik Johann Christoph Gottscheds, in: Georg Schmidt unter Mitarb. von Elisabeth Müller-Luckner (Hrsg.): Die deutsche Nation im frühneuzeitlichen Europa. Politische Ordnung und kulturelle Identität?, München 2010, S. 267-291.

Historicism as a Cultural Pattern: Practising a Mode of Thought, in: Journal of the Philosophy of History 4 (2010), S. 138-153.

Die Aktualität der Aufklärung als Aktualisierung der von ihr geprägten Kulturmuster. Das Beispiel des ‚Historisierens‘, in: Olaf Breidbach, Hartmut Rosa (Hrsg.): Laboratorium Aufklärung, München 2010, S. 37-50.

Kultur, Kulturwissenschaft, Kulturmuster – Wege zu einem neuen Forschungskonzept aus dem Blickwinkel der Aufklärungsforschung, in: D. F. (Hrsg.): Kulturmuster der Aufklärung. Halle: Mitteltdt. Vlg. 2010 (IZEA Kleine Schriften, 2), S. 7-33.

Wissen und Nicht-Wissen von anderen Menschen. Das Problem der Gemütererkenntnis von Gracián bis Schiller, in: Hans Adler, Rainer Godel (Hrsg.): Formen des Nichtwissens der Aufklärung, München 2010, S. 483-504.

Aus dem alten für das neue Europa: Schillers Ästhetik und Politik des Spiels und die alteuropäischen Verhaltenslehren, in: Silke Henke, Nikolaus Immer (Hrsg.): Schiller und Europa, Weimar 2010, S. 45-69.

### **Renko Geffarth**

Art. Rosenkreuzer, in: Enzyklopädie der Neuzeit, hrsg. von Friedrich Jaeger, Bd. 11, Stuttgart und Weimar 2010, Sp. 395-398.

### **Frank Grunert**

Hrsg. zus. mit Cis van Heertum: Spinoza im Kontext. Voraussetzungen, Werk und Wirken eines radikalen Denkers, Halle 2010.

Freiheit mit Determinanten. Lexikalische Befunde zur Freiheitsemantik in der deutschen Aufklärung, in: Andreas Cesana, Michael Fischer, Kurt Seelmann (Hrsg.): Subjekt und Kulturalität I: Die Kulturabhängigkeit von Begriffen, Frankfurt a. M. u.a. 2010, S. 165-177.

„Viel Tausend und Millionen Bücher“. Zur Bewältigung und Hervorbringung von Wissenspluralität in der frühneuzeitlichen *Historia literaria*, in: Jan-Dirk Müller, Wulff Oesterreicher, Friedrich Vollhardt (Hrsg.): Pluralisierungen. Konzepte zur Erfassung der Frühen Neuzeit. (Pluralisierung & Autorität, Bd. 21), Berlin 2010, S. 191-201.

*Historia literaria* in Helmstedt, in: Jens Bruning, Ulrike Gleixner (Hrsg.): Athen der Welfen, Wiesbaden 2010, S. 240-245.

Art. Christian Thomasius, in: Rüdiger Voigt, Ulrich Weiß (Hrsg.): Handbuch Staatsdenker, Stuttgart 2010, S. 417-420.

Art. Ephraim Gerhard, in: Heiner Klemme, Manfred Kühn (Hrsg.): Dictionary of 18th Century German Philosophers, Bd. 2, Bristol 2010, S. 401-402.

Art. Nicolaus Hieronymus Gundling, in: Heiner Klemme, Manfred Kühn (Hrsg.): Dictionary of 18th Century German Philosophers, Bd. 2, Bristol 2010, S. 433-435.

Art. Gottlieb Stolle, in: Heiner Klemme, Manfred Kühn (Hrsg.): Dictionary of 18th Century German Philosophers, Bd. 3, Bristol 2010, S. 1135-1137.

Art. Hector Gottfried Masius, in: Wilhelm Kühlmann u.a. (Hrsg.): Killy Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraums, Bd. 8, 2. Auflage, Berlin 2010, S. 31-32.

### **Wolfgang Hirschmann**

Hrsg. zus. mit Bernhard Jahn: Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Hildesheim etc. 2010.

Hrsg. zus. mit Ulf Grapenthin: Georg Philipp Telemann: Die wunderbare Beständigkeit der Liebe oder Orpheus. Musikalisches Drama (Hamburg 1726) TVWV 21:18, Kassel etc. 2010 (= Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke, Bd. 50).

Zu einigen Georg Philipp Telemann zugeschriebenen Kirchenstücken nach Texten von Johann Jacob Rambach, in: Carsten Lange, Brit Reipsch (Hrsg.): Telemann, der musikalische Maler / Telemann-Kompositionen im Notenarchiv der Sing-Akademie zu Berlin. Konferenzbericht Magdeburg 2004, Hildesheim etc. 2010, S. 248-271. (= Telemann-Konferenzberichte, Bd.XV)

„Musicus eclecticus“ – Überlegungen zu Nachahmung, Norm und Individualisierung um 1700, in: Rainer Bayreuther (Hrsg.): Musikalische Norm um 1700, Berlin – New York 2010, S. 97–107. (= Frühe Neuzeit, Band 149)

Zus. mit Bernhard Jahn: Einleitung, in: W. H., Bernhard Jahn (Hrsg.): Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Hildesheim etc. 2010, S. 9-16..

### **Erdmut Jost**

„Rationalistische Exegese“. Sophie von La Roches Haller-Rezeption im „Tagebuch einer Reise durch die Schweiz“ (1787) und ihre Auseinandersetzung mit der ästhetischen Kategorie des Erhabenen, in: Barbara Becker-Cantarino und Gudrun Loster-Schneider (Hrsg.): „Ach, wie wünschte ich mir Geld genug, um eine Professur zu stiften“. Sophie von La Roche (1730-1807) im literarischen und kulturpolitischen Feld von Aufklärung und Empfindsamkeit, Tübingen 2010, S. 106-119.

Zus. mit Johanna Riedlinger und Kathrin Stauber: Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses des Lumières. Jahrestagung der DGEJ. Halle/Saale, 30. Sept.–3. Okt. 2010. In: H-Soz-u-Kult, 14.12.2010. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3389>. Auch veröffentlicht in: AHF-Information Nr. 216 vom 12.11.2010. URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/216-10.pdf>.

Einführungsvortrag zur Reihe „In tiefster Devotion ersterbe ich ...“. Briefkultur der Aufklärung“, gehalten am 28.04.2010 im Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung, Halle (Saale). Veröffentlicht in: IZEA Newsletter 3 (2010), [http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2010\\_08/Einfuehrung\\_Briefkultur.pdf](http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2010_08/Einfuehrung_Briefkultur.pdf).

### **Christophe Losfeld**

Zus. mit J. Helbig: Tagungsbericht der Tagung „Vom Zwang zur Freiheit zur Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang: Freisetzung und Vergesellschaftung des Subjekts von der Aufklärung bis in die Gegenwart des 21. Jahrhunderts“. In: AHF-Information 2010, Nr.083. URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/083-10.pdf>.

Rezensionen:

Heiner F. Klemme (Hrsg.): Kant und die Zukunft der europäischen Aufklärung, Verlag Walter de Gruyter, Berlin, 2009, in: Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, 2010.

Ribhegge, Wilhelm: Erasmus von Rotterdam. Der erste Europäer, 2009, in: Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte, 2010.

Klaus-Dieter Herbst, Stefan Kratochwil (Hrsg.): Kommunikation in der Frühen Neuzeit, Bern/Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang 2009, in: Bulletin d'Information de la Mission Historique Française en Allemagne, 2010.

Furger, Carmen: Briefsteller. Das Medium „Brief“ im 17. und frühen 18. Jahrhundert, Köln 2010, in: Bulletin d'Information de la Mission Historique Française en Allemagne, 2010.

### **Gabriela Lehmann-Carli**

Studie 1: Kulturelle Übersetzung westlicher Konzepte und nachpetrinische Identitätsentwürfe bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Gabriela Lehmann-Carli, Yvonne Drosihn, Ulrike Klitsche-Sowitzki: Russland zwischen Ost und West? Gratwanderungen nationaler Identität, Berlin 2011, S. 13-80 (= Ost-West-Express. Kultur und Übersetzung, hrsg. von Jekatherina Lebedewa und Gabriela Lehmann-Carli, Bd. 9).

### **Markus Meumann**

Négociier la guerre dans un „siècle de fer“. Guerre et culture politique au XVII<sup>e</sup> siècle – esquisse d'une nouvelle approche, in: Angela De Benedictis unter Mitarbeit von Clizia Magoni (Hrsg.): Teatri di guerra: rappresentazioni e discorsi tra età moderna ed età contemporanea, Bologna 2010, S. 191-214.

Zus. mit Renko Geffarth: Tagungsbericht „Aufklärung und Esoterik – Wege in die Moderne“, 9 S. (zusammen mit Renko Geffarth). URL:

<http://www.izea.uni-hal->

[lle.de/cms/fileadmin/documents/forschergruppe/aktivitaeten/tagungsbericht\\_aufklaerung\\_und\\_esoterik.pdf](http://www.izea.uni-halle.de/cms/fileadmin/documents/forschergruppe/aktivitaeten/tagungsbericht_aufklaerung_und_esoterik.pdf), sowie

<http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/138-10.pdf>

Art. Goldschmidt, Peter, in: Gudrun Gersmann, Katrin Moeller, Jürgen-Michael Schmidt (Hrsg.): Lexikon zur Geschichte der Hexenverfolgung,

URL: [http://www.historicum.net/no\\_cache/persistent/artikel/7937/](http://www.historicum.net/no_cache/persistent/artikel/7937/) [2010].

### **Monika Neugebauer-Wölk**

Debatten im Geheimraum der Aufklärung. Konstellationen des Wissensgewinns im Orden der Illuminaten, in: Wolfgang Hardtwig (Hrsg.): Die Aufklärung und ihre Weltwirkung (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 23), Göttingen 2010, S. 17-46.

Magiegläubigkeit und Esoterik. Brauchen wir eine neue europäische Religionsgeschichte?, in: Thomas Pfeiffer (Hrsg.): Zauber und Magie, Heidelberg 2010, S. 131-161.

Der Esoteriker und die Esoterik. Wie das Esoterische im 18. Jahrhundert zum Begriff wird und seinen Weg in die Moderne findet, in: Aries. Journal for the Study of Western Esotericism 10 (2010), S. 217-231.

Religion als Thema der Geschichtswissenschaft, in: Friedrich Wilhelm Graf, Friedemann Voigt (Hrsg.): Religion[en] deuten. Transformationen der Religionsforschung, Berlin und New York 2010, S. 259-280.

### **Hanns-Peter Neumann**

„Den Monaden das Garaus machen“ – Leonhard Euler und die Monadisten, in: Wladimir Velminski, Horst Bredekamp (Hrsg.): Mathesis & Graphé. Leonhard Euler und die Entfaltung der Wissenssysteme, Berlin 2010, S. 121-155.

Machina Machinarum. Die Uhr als Begriff und Metapher zwischen 1450 und 1750, in: Early Science and Medicine 15 (2010), S. 122-190.

Wissenspolitik in der frühen Neuzeit am Beispiel des Paracelsismus, in: Herbert Jaumann (Hrsg.): Diskurse der Gelehrtenkultur in der frühen Neuzeit, Berlin und New York 2010, S. 255-304.

Gabriel Tardes Philosophie der Differenz, in: Hamid Reza Yousefi, Hermann-Josef Scheidgen, Henk Oosterling (Hrsg.): Von der Hermeneutik zur interkulturellen Philosophie. Festschrift für Heinz Kimmerle zum 80. Geburtstag, Nordhausen 2010, S. 287-303.

### **Friedemann Stengel**

Aufklärung bis zum Himmel. Emanuel Swedenborg im Kontext der Theologie und Philosophie des 18. Jahrhunderts, Heidelberg, Univ., Theol. Fak., Habilitationsschrift 2010, 598 S.

### **Jürgen Stolzenberg**

Hrsg. zus. mit Karl P. Ameriks und Fred Rush: Internationales Jahrbuch des Deutschen Idealismus / International Yearbook of German Idealism, Bd 7: Glaube und Vernunft / Faith and Reason, Berlin und New York 2010.

Hrsg. zus. mit Konrad Cramer und Reiner Wiehl: Neue Studien zur Philosophie, Bd. 23: Stefan

Lang, Spontaneität des Selbst, Göttingen 2010.

Hrsg. zus. mit Konrad Cramer und Reiner Wiehl: Neue Studien zur Philosophie, Bd. 24: Robert Hugo Ziegler, Buchstabe und Geist: Pascal und die Grenzen der Philosophie, Göttingen 2010.

Hrsg. zus. mit Lars-Thade Ulrichs: Bildung als Kunst. Fichte, Schiller, Humboldt, Nietzsche, Berlin und New York 2010.

Hrsg. zus. mit Oliver-Pierre Rudolph: Christian Wolff. Gesammelte Werke. Materialien und Dokumente, III Abt. Bd. 105, Wolffiana II.5: Christian Wolff und die europäische Aufklärung, Akten des 1. Internationalen Christian-Wolff Kongresses, Halle (Salle), 4.-8. April 2004, Teil 5: Wolff und seine Schule. Wirkungen Wolffs. Wolff in Halle – Vertreibung und Rückkehr, Hildesheim u.a. 2010.

Hrsg. zus. mit Smail Rapic. Kierkegaard und Fichte: Praktische und religiöse Subjektivität, Berlin und New York 2010.

Hrsg. zus. mit Jiří Chotaš und Jindřich Karásek: Metaphysik und Kritik, Interpretationen zur „Transzendentalen Dialektik“ der Kritik der reinen Vernunft, Würzburg 2010.

Hrsg. zus. mit Katja Crone und Robert Schnepf: Über die Seele, Berlin 2010.

Hrsg. zus. mit Oliver-Pierre Rudolph: Wissen, Freiheit, Geschichte. Die Philosophie Fichtes im 19. Und 20. Jahrhundert. Akten des Internationalen J. G. Fichte-Kongresses in Halle (Saale) 3. – 7. Oktober 2006, 4 Bde., Amsterdam 2010 (bereits erschienen: Bd. 1: Fichte-Studien, Bd. 35; in Vorbereitung: Bde. 2-4).

„Moralisches und religiöses Selbstbewusstsein bei Fichte und im Blick auf Søren Kierkegaard“, in: J. S., Smail Rapic (Hrsg.): Kierkegaard und Fichte: Praktische und religiöse Subjektivität, Berlin und New York 2010, S. 1-22.

„Pravo i moral'. Paul Natorp i interpretaciya Kanta i Fichte u Vyšceslavceva“, in: Irina N. Griftsova, Nina A. Dmitrieva (Hrsg.): Neokantianstvo nemeckoe i ruskoe: meždu teorijej poznanija i kritikoj kulture [Deutscher und russischer Neukantianismus: zwischen Erkenntnistheorie und Kulturkritik], Moskau 2010, S. 317-327.

„Subjektivität und Freiheit. Zu Kants Theorie praktischer Selbstbestimmung“, in: Jiří Chotaš, Jindřich Karásek, J. S. (Hrsg.): Metaphysik und Kritik. Interpretationen zur „Transzendentalen Dialektik“ der Kritik der reinen Vernunft, Würzburg 2010, S. 251-268.

### **Heinz Thoma**

Zur Prekarität der Aufklärung, Vernunftkritik und das Paradigma der Anthropologie (Taine, Horkheimer/Adorno, Foucault, Lyotard), in: Hans Adler, Rainer Godel (Hrsg.): Formen des Nichtwissens der Aufklärung, Paderborn 2010, S. 45-68.

Der moralische Intellektuelle: Albert Camus, in: Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte, Heft 3/4 (2010), S. 387-414.

**Sabine Volk-Birke**

„Ohne von der Aufrichtigkeit eines Dolmetschers abzugehen?“ Johann Matthesons Übersetzung von Gilbert Burnets History of His Own Time, in: Wolfgang Hirschmann, Bernhard Jahn (Hrsg.): Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Hildesheim 2010, S. 137-164.

Questions of Taste: The Critic as Connoisseur and the Hungry Reader, in: M. Gymnich, N. Lennartz (Hrsg.): The Pleasures and Horrors of Eating, Bonn 2010, S. 165-185.

Translating Knowledge and Prescribing Taste: Enlightenment Critics, in: Rainer Godel, Hans Adler (Hrsg.): Formen des Nicht-Wissens in der Aufklärung, Paderborn 2010, S. 521-539.

**16. Mitgliedschaften und Kooperationen****Konstanze Baron***Mitgliedschaften*

Deutscher Romanistenverband (DRV)

Frankfurter Arbeitskreis für Politische Theorie und Philosophie (FrAK)

Society for Eighteenth-Century French Studies (SECFS)

*Kooperationen*

Exzellenzcluster EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“, Universität Konstanz; insb. Forschungsprojekt „Poetik als Gesellschaftstheorie“ von Prof. Dr. Ulrike Sprenger

Exzellenzcluster EXC 243 „Die Herausbildung normativer Ordnungen“, Universität Frankfurt/M., insb. Forschungsprojekt „Die Wissenschaftskultur der Aufklärung und die Rechtfertigung normativer Ordnungen“ von Prof. Dr. Moritz Epple

**Ulrich Barth***Mitgliedschaften*

Erster Vorsitzender der Schleiermacher-Gesellschaft

Beirat der Luther-Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

Stiftung Weimarer Klassik

*Kooperationen*

Mitherausgeber der Kritischen Schleiermacher-Gesamtausgabe

Mitherausgeber der Gesammelten Werke Emanuel Hirschs

**Marcus Conrad***Mitgliedschaften und Kooperationen*

Leipziger Arbeitskreis zur Geschichte des Buchwesens

Internationale Buchwissenschaftliche Gesellschaft

**Daniel Fulda***Mitgliedschaften*

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, Vorstandsmitglied, seit Oktober 2010 Präsident

Kuratorium des Lessing-Preises des Landes Sachsen

Jury des Wilhelm-Müller-Preises des Landes Sachsen-Anhalt 2010

Dessau-Wörlitz-Kommission, Vorstandsmitglied

Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“, Sprecherrat (MLU Halle)

Doktorandenschule „Laboratorium Aufklärung“ (FSU Jena, Sprecherrat)

*Kooperationen*

Verbundforschungsinitiative-Initiative „Kulturmuster der Aufklärung“ der Universitäten Halle und Jena (Sprecher)

Koordinator Halle und Principal Investigator des Clusterantrags „The Force of Enlightenment and the Dynamics of Modernity in Global Perspective“ (Universitäten Jena und Halle)

Dt.-frz. Forschungsnetzwerk „Gallotropismus und Zivilisationsmodelle im deutschsprachigen Raum (1660-1789)“ (hauptbeteiligter Wissenschaftler, Leitung: Wolfgang Adam, Osnabrück, und Jean Mondot, Bordeaux, finanziert durch die DFG und die ANR)

Stadtarchiv Halle (Ralf Jacob) sowie Prof. Dr. Christine Haug, LMU Buchwissenschaft: DFG-Projekt „Erschließung und digitale Erfassung des Verlagsarchivs Gebauer-Schwetschke“

**Renko Geffarth***Mitgliedschaften und Kooperationen*

Kontakte zu Prof. Dr. Peter Hanns Reill, University of California, Los Angeles; Prof. Dr. Lawrence Principe, Johns-Hopkins-University Baltimore; Prof. Dr. Wouter J. Hanegraaff, Universiteit van Amsterdam; Bibliotheca Philosophica Hermetica, Amsterdam; Prof. Dr. Lothar Beyer, Fakultät für Chemie und Mineralogie, Universität Leipzig

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Verein für hallische Stadtgeschichte

**Annette Graczyk***Mitgliedschaften*

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Internationale Herder-Gesellschaft

Deutscher Germanistenverband

*Kooperationen*

Projekt zu *Hieroglyphik und Natursprache*, Wouter J. Hanegraaff, History of Hermetic Philosophy and Related Currents, Universiteit van Amsterdam

Theodor Harmsen, Bibliotheca Philosophica Hermetica, Amsterdam, Franziska Sick

(Romanistik, Universität Kassel) und Stéphane Lojkin (Laboratoire Lettres, Langues et Arts, Universität Toulouse-Le Mirail, Frankreich): Zusammenarbeit im Bereich Text/Bild und Diderot

Kooperation mit Forschern der Internationalen Herder-Gesellschaft, insbesondere mit Hans Adler (University of Wisconsin), v.a. zur Konzeption meines bei der DFG beantragten Projekts zu „Fragment und Fragmentarismus bei Johann Gottfried Herder“

### **Frank Grunert**

#### *Mitgliedschaften*

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Werkgroep 18e Eeuw

#### *Kooperationen*

Mitherausgeber der Zeitschrift „Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation“, Leiden

Sussex Centre for Intellectual History, Sussex University, Brighton U.K., Prof. Dr. Knud Haakonssen

Forschungsbibliothek Gotha, Prof. Dr. Martin Mulsow: Vorbereitung eines Forschungsprojektes zur ‚Konstellation Halle um 1700‘

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, PD Dr. Ulrike Gleixner, Dr. Jens Bruning: Beteiligung an der Ausstellung *Das Athen der Welfen. Die Reformuniversität Helmstedt 1576-1810*

Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster, Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders: Edition der „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius

PRIN: Kooperationsprojekt der Universitäten Triest, Teramo, Neapel und Messina. Rahmenthema: „Erinnerung und kollektive Identität“, Projekt: Nation und kollektive Identität im Naturrecht des 17. und 18. Jahrhunderts

Dipartimento di Scienze dello Stato, Università degli Studi di Napoli Federico II, Prof. Dr. Vanda Fiorillo: Gemeinsame Herausgabe von Sammelbänden zum Naturrecht des 18. und 19. Jahrhunderts

Bibliotheca Philosophica Hermetica, Bibliotheek J.R. Ritman, Amsterdam, Dr. Cis van Heertum: Ausstellung: Spinoza und seine frühe Rezeption.

### **Erdmut Jost**

#### *Mitgliedschaften*

Ehrenamtliche Geschäftsführerin der Dessau-Wörlitz-Kommission

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V.

Mitglied im Lenkungsausschuss der Landesinitiative Sachsen Anhalt und das 18. Jahrhundert

**Sonja Koroliov**

Mitglied von CompaRes – Gesellschaft für komparatistische Studien; Lissabon

**Gabriela Lehmann-Carli***Mitgliedschaften*

Study Group on Eighteenth-Century Russia (Cambridge/London):

Russische Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

*Kooperationen*

Institut für russische Literatur der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg  
Projektkooperation mit Prof. Dr. N. D. Kochetkova (Leiterin der Arbeitsgruppe des Instituts für russische Literatur der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg) zum Thema Aufklärung und Zensur als semantische Herrschaft in Russland

Herausgabe der Reihe „Ost-West-Express – Kultur und Übersetzung“ zusammen mit Prof. Dr. Jekatherina Lebedewa (Universität Heidelberg)

**Christophe Losfeld**

Kooperation mit der Kulturstiftung DessauWörlitz (Arbeit an der Edition des Reiseberichts Georg Heinrich von Berenhorsts)

**Markus Meumann***Mitgliedschaften*

Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Arbeitskreis Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit e.V. (Gründungsmitglied)

Arbeitskreis für niedersächsische Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Verein für hallische Stadtgeschichte (Gründungsmitglied)

Société des Amis de l'Institut Historique Allemand de Paris

*Kooperationen*

Kooperationsbeziehungen bestehen mit Frankreich (Prof. Lucien Bély und Prof. Denis Crouzet, beide Université de Paris IV-Sorbonne, sowie Dr. Catherine Denys, Université de Lille III-Charles de Gaulle, den Niederlanden (Universität van Amsterdam) sowie den USA (Prof. Peter Reill, University of California at Los Angeles), Forschungskontakte darüber hinaus nach England (University of Essex in Colchester, University of Liverpool, University of St. Andrews).

**Hanns-Peter Neumann***Mitgliedschaften*

Redaktionsmitglied der Publikationsreihe „Berliner Mittelalter- und Frühneuzeitforschung“

Renaissance Society of America (RSA)

Gesellschaft für Philosophie des Mittelalters und der Renaissance (GPMR)

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

International Society for Intellectual History (ISIH)

European Society for Early Modern Philosophy (ESEMP)

Assoziiertes Mitglied des Interdisziplinären Zentrums Mittelalter – Renaissance – Frühe Neuzeit der Freien Universität Berlin

### **Friedemann Stengel**

#### *Mitgliedschaften und Kooperationen*

Royal Academy of Sciences, Stockholm

Laufende Forschungs- bzw. Editionsprojekte

### **Jürgen Stolzenberg**

#### *Mitgliedschaften*

Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Mitglied des Vorstandes der Internationalen Johann-Gottlieb-Fichte-Gesellschaft e.V.

Mitglied des Vorstandes der Kant-Gesellschaft e.V.

Gründungsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar

Jury zur Verleihung des Kant-Preises der ZEIT-Stiftung

#### *Kooperationen*

Wissenschaftliche Kooperation mit den Universitäten Notre Dame (USA), Wien, Prag, Wrocław, St. Petersburg, Kaliningrad, Moskau

### **Heinz Thoma**

#### *Mitgliedschaften*

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Korresp. Mitglied des Instituts der Frühen Neuzeit Universität Osnabrück

### **Sabine Volk-Birke**

#### *Mitgliedschaften*

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

American Society for Eighteenth Century Studies (ASECS)

British Society for Eighteenth Century Studies (BSECS)

Society for the History of Authorship, Reading and Publishing

Händel-Gesellschaft

International Association of University Professors of English (IAUPE)

Deutscher Anglistenverband e.V.

## 17. Internationaler Wissenschaftlicher Beirat

Aus Kostengründen konnte der Wissenschaftliche Beirat zwischen 2005 und 2010 nicht tagen. Beratungen mit dessen Vorsitzendem, Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann, fanden jedoch kontinuierlich statt. Glücklicherweise bot die große Tagung Anfang Oktober 2010 die Gelegenheit, eine Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats anzuschließen. Aus dem Kreis der Beiräte konnten Prof. Adam, Prof. Bartlett, Prof. Berg, Prof. Brandt, Prof. Kühlmann, Prof. Mondot und Prof. Postigliola daran teilnehmen. Zusätzlich zu den in der Vergangenheit regelmäßig versandten Informationen über die Arbeit des IZEA erhielt der Beirat vor der Sitzung eine ausführliche Zusammenfassung des seit 2005 Geleisteten. Über die gerade angelaufenen sowie die in Vorbereitung befindlichen Drittmittelprojekte berichteten MitarbeiterInnen und Direktoren während der Beiratssitzung; außerdem stellte der Geschäftsführende Direktor die strategische Planung für die nächsten Jahre vor. Die Ausführungen der ReferentInnen wurden von den Beiratsmitgliedern lebhaft diskutiert und sehr zustimmend kommentiert.

Prof. Kühlmann erklärte dem Beirat zum allgemeinen Bedauern, dass er nach fünf Jahren als Beiratsvorsitzender dem neuen Beirat nicht wieder angehören wolle, um sich stärker der eigenen Forschung widmen zu können. Die Arbeit des IZEA habe er sehr gerne beratend begleitet, und er danke für die gute und produktive Zusammenarbeit. Die Mitglieder Dr. Levermann (VW-Stiftung) und Prof. Osterhammel zogen sich ebenfalls aus dem Beirat zurück: Dr. Levermann sah mehr als ein Jahrzehnt nach Ende der VW-Förderung für den Aufbau des IZEA keinen Grund mehr für seine Mitgliedschaft; Prof. Osterhammels Forschungen haben sich ins 19. Jahrhundert verlagert. Im Einklang mit der Satzung des IZEA schlug das Direktorium deshalb als neuen Beiratsvorsitzenden Prof. Mondot vor, der sich gerne zur Verfügung stellte. Aus dem Beirat wurde außerdem angeregt, die künftige Arbeit durch Bestellung eines stellvertretenden Vorsitzenden zu erleichtern; Prof. Adam sagte zu, dieses Amt zu übernehmen. Als neues Mitglied des Beirats, das die im IZEA neuerdings mitwirkende Musikwissenschaft auch im Beirat vertreten soll, schlug Prof. Fulda Prof. Laurenz Lütteken (Zürich) vor, auch dies wurde vom Beirat befürwortet. Das Direktorium beschloss in seiner Sitzung vom 16. November 2010 positiv über die vom Beirat ausgesprochenen Empfehlungen bezüglich neuer Beirats- und Direktoriumsmitglieder, der Geschäftsführende Direktor übermittelte die Empfehlungen an den Rektor der MLU.

Der Beirat sprach für die Arbeit des IZEA in den kommenden Jahren zudem folgende Empfehlungen aus:

### a. Weitere Profilierung des IZEA

- Stärkung der internationalen Präsenz des IZEA durch institutionelle Kooperationen mit andern Forschungsinstituten über die vorhandenen Kooperationen zwischen einzelnen Wissenschaftlern hinaus
- Gemeinsam mit ausländischen Forschungsinstituten Einwerbung von EU-Fördermitteln
- Verfestigung und Ausbau der Kooperation mit den national und international bedeutsamen Kulturinstitutionen der Region (Quellenerschließung, Forschungsprojekte und Öffentlichkeitsarbeit)

- Weiterer Ausbau der musikwissenschaftlichen Forschung zum 18. Jahrhundert, auch in Kooperation mit externen Partnern (Händel-Haus)
- Befürwortung der geplanten Einbeziehung von Rezeptionsforschungen
- Neueinwerbung eines Stipendienprogramms ab 2013

#### **b. Zu einzelnen Projekten**

- Beantragung einer Koordinatorenstelle (Drittmittel) für das Projekt „Handbuch Hallescher Zeitungen und Zeitschriften“ für 2 x 3 Jahre

#### **c. Personelle und finanzielle Ausstattung**

- Deutliche Verbesserung der Grundausrüstung des IZEA (Bibliotheksetat und Sachmittel)
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek und Finanzierung der Bibliotheksaufsicht durch die ULB/MLU
- Erhöhung der grundständigen Mitarbeiterzahl, um der Vermehrung der am IZEA beteiligten Fächer Rechnung zu tragen und weitere Einwerbungen von Drittmitteln zu ermöglichen
- Einrichtung einer Mitarbeiterstelle für die Zusammenarbeit mit den Kulturinstitutionen
- Entfristung der Stelle von Dr. Grunert, um den Forschungs- und Editionsschwerpunkt zu Thomasius und zur philosophischen und juristischen Frühaufklärung zu sichern
- Die Professur für Geschichte der Naturwissenschaften ist im Forschungsprofil nicht entbehrlich und sollte wiedereingerichtet werden
- Ein Teil der Berufungsmittel neuer Direktoriumsmitglieder sollte dem IZEA zur Verfügung stehen

#### **d. Rolle des Internationalen wissenschaftlichen Beirats**

- Häufigere Treffen des wiss. Beirats (im Abstand von zwei Jahren), Kostenübernahme durch das Rektorat
- Leichte Verkleinerung des wiss. Beirats in der nächsten Amtsperiode (ab 2011)
- Vertretung der Musikwissenschaft im künftigen Beirat durch Prof. Lütteken (Zürich)
- Bestellung eines Stellvertreters des Vorsitzenden; Empfehlung: Prof. Adam
- Beteiligung des Beirats an der Neuausschreibung und -besetzung der Professuren im Direktorium
- Unterstützung bei der Vereinbarung institutioneller Kooperationen auf internationaler Ebene
- Stellungnahme zu Drittmittelanträgen